

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Jenaus: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Poststelle Amt Dresden 8816.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonnabend, 5. Aug. 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonelzeile aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf., Stellengebühr d. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Herotsgebüche, Heilmittel- und Dottierle-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Ftell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Die Seebrüstungskonferenz geschlossen.

Un der Kreuzerfrage gescheitert.

Eine gemeinsame Erklärung.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Gens., 5. August.

Die Seebrüstungskonferenz ist Donnerstag nachmittag geschlossen worden. Der Vorsitzende der Konferenz, der Amerikaner Gibson, erklärte bei Beginn der Sitzung, daß die Leiter der drei Abordnungen Sondererklärungen abgeben werden, da die Verhandlungen zu einem Abkommen geführt haben.

Als erster verlas der englische Marineminister Bridgeman eine dreizehn Schreibmaschinenseiten lange Erklärung, in der er nochmals den englischen Standpunkt darlegte. Für die englische Abordnung seien drei Gesichtspunkte maßgebend gewesen: Beschränkung des Flottenwettbewerbs. Die Flotte als Verteidigungsmittel zum Schutz der nationalen Sicherheit. Die wirtschaftliche Seite des Abrüstungsproblems.

Lord Bridgeman wies dann darauf hin, daß die amerikanische Abordnung in allen Hauptpunkten die englischen Vorschläge abgelehnt habe. Der entscheidende Gegensatz zwischen der amerikanischen und der englischen Auffassung liege in der Kreuzerfrage. Gerade in diesem Punkt müsse der besondere Lage des englischen Weltreiches Rechnung getragen werden. Eine große Zahl kleiner Kreuzer sei für England angesichts der Erfahrungen des Krieges eine lebenswichtige Notwendigkeit. Die englischen Abrüstungsvorschläge hätten praktisch zu einer Ersparnis von 50 Millionen Pfund Sterling allein für England geführt. Die Vereinigten Staaten wären jetzt infolge ihrer großen finanziellen Mittel in der Lage, einen unbeschränkten Bau von Kreuzern vorzunehmen. Die englische Abordnung sei tief enttäuscht, daß es auf dieser Konferenz nicht möglich gewesen sei, ein allgemeines Flottenabrüstungsabkommen zwischen den drei großen Seemächten abzuschließen. Auch der englische Vorschlag auf Abschluß eines Abkommens für diejenigen Punkte, in denen eine Einigung erzielt worden sei, sei von den anderen Abordnungen abgelehnt worden. England habe trotzdem keineswegs die Absicht, lediglich aus Konkurrenzgründen jetzt zu neuen Flottenrüstungen zu schreiten. Die englische Abordnung hege die Hoffnung, daß diese Konferenz nicht mit einem Gefühl der Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit schließe. Keinerlei Abkommen oder Formel wäre aber geeignet, den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, wenn nicht der Geist des Friedens und der Freundschaft die Völker beherrsche. Die englische Abordnung hoffe auf einen späteren Erfolg des Abrüstungsgebäckens. Zum Schluß betonte Bridgeman, daß er diese Erklärung für die Regierungen von Großbritannien, Indien, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika abgabe. Der auf der Konferenz anwesende Vertreter Irlands schloß sich ebenfalls den Erklärungen Lord Bridgemans an.

Für die japanische Delegation gab hierauf Admiral Saito eine Erklärung ab, in der er besonders hervorhob, daß zwischen der englischen und der japanischen Abordnung ein grundätzliches, fast sämtliche Punkte des Abrüstungsprogrammes umfassendes Übereinkommen erzielt worden sei. Die japanische Abordnung sei jedoch tief enttäuscht, daß die amerikanische Abordnung dem japanisch-englischen Übereinkommen nicht habe beitreten können.

Die japanische Abordnung bedauere die Ergebnislosigkeit der Konferenz, sei aber überzeugt, daß die Versuche, in Zukunft ein Wettstreit der Flotten durch ein Abkommen zu vermeiden, doch noch zu einem Erfolg führen werden.

Der amerikanische Botschafter Gibson gab für seine Landsleute eine Erklärung ab, in der er sich eingehend mit den englischen Vorschlägen befaßte und diese als unannehmbar für die Vereinigten Staaten bezeichnete. Gibson besprach dann eingehend den von den Engländern eingenommenen Standpunkt in der Kreuzerfrage. Nach Ansicht der Amerikaner hätten die britischen Vorschläge zu keiner Einschränkung geführt. Die amerikanische Abordnung sei, so führte er aus, von der letzten Erklärung des britischen Außenministers Chamberlain sehr gerührt gewesen, als er sagte, daß der Gedanke eines Krieges zwischen England und Amerika aus dem Herzen eines jeden Engländer verbannt sei. Warum, fragte Gibson, diese Angst der englischen Abordnung von den Achtzollkanonen der amerikanischen Kreuzer und der Anzahl dieser Kreuzer? Auch Gibson schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß die Unterbrechung der Konferenz nicht das Ende der Bestrebungen zur Einschränkung der Flottenrüstungen bedeute.

Gibson verlas dann eine gemeinsame Erklärung im Namen der drei Abordnungen, in der ausführlich wird, daß, obwohl in der Frage der Einschränkung der Unterseeboote und der Zerstörer eine Einigung erzielt werden konnte, gerade in der wichtigen Kreuzerfrage man zu keiner Einigung gelangen konnte. Auf jeden Fall sind die drei Abordnungen übereingekommen, die Konferenz zu vertagen und das ganze Problem der Seebrüstung ihren Regierungen zu unterbreiten in der Hoffnung, daß es den Regierungen durch direkte Verhandlungen möglich sein werde, bald zu einem Abkommen zu gelangen. Ferner sind die drei Abordnungen übereingekommen, ihren Regierungen vorzuschlagen, die im Washingtoner Abkommen für den August 1931 vorgesehene Konferenz um einige Monate früher einzuberufen, um nicht nur die Frage der Großenkampfschiffe, sondern auch die Frage der Hilfsschiffe behandeln zu können. Zum Schluß wird in der gemeinsamen Erklärung die Hoffnung ausgedrückt, daß es möglich sein werde, nach eingehender Prüfung der Arbeiten der Konferenz zu neuen Vorschlägen und zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Beschränkung der Flottenrüstung zu gelangen.

Weltpolitische Hintergründe.

Nach dem Genfer Kriegsfall.

Hinter dem Wall von Schiffszahlen und technischen Gutachten der Genfer Seeabfertigungskonferenz verbarg sich ein hartnäckiges Streben um die politische Vormacht im Großen Ozean. Die angelsächsischen Weltmächte beherrschten die Welt, wenn sie einmütig zusammenstehen. Seit Kriegsende beruhte ihre Eintracht auf der Nachgiebigkeit Großbritanniens. England folgte sich seinem großen Gläubiger Amerika in der Kriegsschuldenfrage und behielt dafür den Goldwert seines Pfund Sterling. Entscheidend war aber seine Fügung in der Seemachtfrage auf der Washingtoner Konferenz, der jetzt zur Überraschung der Welt auf Betreiben der britischen Admiraltät und Regierung der Genfer Schlag ins Wasser folgte.

Da die Welt schon längst aufhörte, nur europäisch zu sein und die Genfer Seekonferenz eine Reihe von weltpolitischen Fragen aufwarf, deren Folgen auch für uns von grösster Bedeutung sind, kommen wir um eine weltpolitische Beleuchtung der herausgezogenen Lebensfragen der Völker nicht herum. Zunächst eine marinepolitische Feststellung! Wer seepolitisch denken lernte, weiß, dass hinter dem Genfer Ansturm die Zahl der großen und kleinen Kreuzer der drohende Seekrieg im Großen Ozean stand. Die Heraushebung und Begrenzung der Großkampfschiffe auf der Washingtoner Konferenz war nur eine Geste, denn diese Schiffsratten erwiesen sich im Weltkrieg als die am wenigsten tauglichen Kriegswaffen.

Nach den Erfahrungen des letzten Krieges kann eine Schlachtflotte nicht länger als vier Tage in der Kriegszone bleiben, versichert uns der englische Marineschriftsteller Bawater. Das beschränkte Fassungsvermögen für Brennstoffe, das die Zerstörer und Torpedoboote haben, setzt die Bewegungsfreiheit der ganzen Kriegsflotte herunter. Eine amerikanische Flotte, die in den Gewässern Japans kämpfen soll, benötigt nach den Berechnungen Bawaters in einem halben Jahre 1 000 000 Tonnen Kohle und 200 000 Tonnen Öl. Nun glauben die Amerikaner dank ihrer Stützpunkte im Pazifik ihre Kriegsflotte ausreichend versorgen zu können. Die Engländer dagegen wissen, dass sie die große Entscheidung im Stillen Ozean nicht siegreich durchfechten können, wenn sie den ganzen Trockenluftschiffen monatelang mit Kohle und Öl versorgen müssen. Darum sind sie auch gegen die großen Koblenzritter und deshalb kämpfen sie für viele kleine kleine Kreuzer.

Die Engländer haben sich der amerikanischen Forderung auf Machtgleichheit entzogen. Nun ist aber die Marinepolitik der Weltmächte schlechthin Weltpolitik. Darum kann auch der Kehlschlag von Genf nicht ohne weltpolitische Rückwirkungen bleiben. Mag auch der Kampf um China sich nicht so schnell zuspielen, so strecken doch heute schon die kommenden Kriegsgegner ihre Fühler nach Verbündeten aus. Kriege, alle modernen Kriege, wurden und werden ja zunächst in den Kabinetten berechnet und immer wieder überprüft und nachgerechnet, bevor sie tatsächlich geführt werden.

So erwägen die Engländer bereits die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses. Kann Großbritannien dafür Japan auch den Preis bieten, den die Japaner fordern werden? Die Frage aufzuwerfen, heißt sie verneinen. Dant des alten Bündnisses konnten die Japaner ihre Vormachtstellung in Ostasien begründen und ausbauen, sowie aus dem Weltkrieg wertvolle Kriegsbeute einheimsen. Aber die Engländer kündigen das Bündnis auf, versagten den Japanern die Rückendeckung gegenüber Amerika, duldeten die japanseidliche Einwanderungspolitik der englischen Tochterstaaten, stempelten im Verein mit den Amerikanern auf der Washingtoner Konferenz Japan zu einer Seemacht zweiten Ranges, unterstrichen mit dem angekündigten Ausbau Singapores die Isolierung Japans und verkündeten in den letzten Jahren aller Welt, dass Japan für Großbritannien mit Rücksicht auf den Fortbestand seines Weltreichs und seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht bindungsfähig ist.

Die Japaner sind nicht gewillt, den englischen Verlockungen zu folgen, sie verspüren aber auch keine Lust, sich an die glänzenden Goldvorräte Amerikas schmieden zu lassen. Als in der letzten Zeit Gerüchte von einem amerikanisch-japanischen Bündnis aufzuckten, erklärte die glänzend unverrichtete japanische Presse, dass ein derartiger Plan schon deshalb aussichtslos wäre, weil er an dem Widerspruch des amerikanischen Senates scheitern würde. Ein Sicherheitsabkommen der Weltmächte könnte gleichfalls nicht in Frage. Was sollte es auch, solange sie sich nicht über eine weitgehende und gleichmäigkeits Abrüstung zur See geeignet hätten?

Die Japaner wissen, dass mit dem Schiffbruch der Genfer Seekonferenz der diplomatische Wert ihres Reiches gestiegen ist. Die gleiche Erkenntnis besteht auch die Sowjetunion. Beide

haben sich über ihre gegenseitigen Interessen in der Mandchurie verständigt und betonen bei jeder Gelegenheit gesellschaftlich ihre guten Beziehungen, wenn auch die Japaner dabei nie eine diplomatische Geste gegen die bolschewistische Gefahr zu unterlassen pflegen. Tokio kann es daher nicht einfassen, sein jedenfalls befriedigendes Verhältnis zu Russland, das ihm die Vormacht im fernen Osten sichert, durch ein Bündnis mit England zu gefährden, zumal ihm dieses keine nennenswerten Vorteile mehr bringen kann. Andererseits bemüht es sich, seiner Chinapolitik ein neues Gesicht zu geben und durch Verhandlungen mit den verschiedenen chinesischen Machthabern eine Verständigung zu erzielen.

Das letzte Wort über die englisch-amerikanischen Beziehungen ist allerdings noch nicht gesprochen. Noch lässt sich die außenpolitische Bedeutung des Genfer Kriegsfall nicht völlig übersehen, noch ist die außenpolitische Bedeutung von Coolidges Verzicht auf seine Wiederwahl nicht restlos feststellbar, aber eine Erklärung und Erläuterung in den Beziehungen der angelsächsischen Weltmächte ist unbestreitbar.

Englische Beschlüsse.

○ London, 5. August. (Drahin.) Trotz der in der amtlichen Schlussklärung der Marinikonferenz enthaltenen Versicherung gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Verstehens befürchtet man, dass der Abbruch der Verhandlungen in Genf zu einem neuen Wettrüsten zwischen England und den Vereinigten Staaten führen könnte. An dieser Ansicht ändert auch eine Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg nichts, der angeblich davon überzeugt ist, dass die Genfer Verhandlungen die freundshaftlichen Beziehungen zwischen England und Amerika nicht beeinträchtigen.

Um die früheren deutschen Kabel.

○ Berlin, 5. August. (Drahin.) Wie aus Washington gemeldet wird, soll auf der Internationalen Konferenz für Radiotelegraphie, die am 4. Oktober in Washington zusammentritt, eine Neuverteilung der früheren deutschen Kabel zur Sprache kommen. Bei der Verteilung der Kabel im Jahre 1921 waren Italien und Amerika leer ausgegangen, während Frankreich ein Künftl von ihnen erhielt. England und Japan haben der Wiederaufstellung der Kabelfrage bereits zugestimmt, nur Frankreich schweigt noch. Da die Kabel kaum in Stand gehalten werden und von Jahr zu Jahr an Wert verlieren, ist Amerika vor allem daran interessiert, die Kabelfrage endgültig zu lösen.

Rüstungsziffern.

○ London, 5. August. (Drahin.) In einem Artikel zum 13. Jahrestag der englischen Kriegserklärung erinnert der "Daily Herald" daran, dass im Laufe des Weltkrieges über sieben Millionen Menschen getötet und über 13 Millionen verwundet wurden, und bedauert, dass auch heute, 13 Jahre nach Ausbruch des Krieges, der Militarismus in der Welt noch ebenso stark wie früher sei und noch immer Menschen und Maschinen zur Zerstörung der Zivilisation trainieren. Es sei eine Schande, schreibt das Blatt, dass auch noch heute von den einzelnen alliierten Mächten ungeheure Summen für Kriegsrüstungen ausgegeben werden. So gebe England jährlich 124 648 000 Pfund aus, die Vereinigten Staaten 109 010 000 Pfund, Japan 161 540 000 Pfund, Frankreich 45 Millionen Pfund, Italien 42 700 000 Pfund. Hierzu komme Sowjetrußland mit Rüstungsausgaben in Höhe von nahezu 44 Millionen Pfund. Dies seien furchtbare Zahlen und ein Beweis dafür, dass die Welt die Lehren von 1914 noch nicht begriffen habe.

Kundgebung für Sacco und Vanzetti.

○ Paris, 5. August. (Drahin.) Am Donnerstag fand in Paris eine von den Kommunisten veranstaltete Kundgebung statt, in deren Verlauf ein Amerikaner einen Brief von Sacco und Vanzetti verlas. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der bestimmt wird, dass sämtliche Gewerkschaften sich bereit halten sollen, am 8. August einen 24stündigen Streik durchzuführen, wenn das Todesurteil nicht zurückgenommen wird.

Während der Versammlung kam es zu einem Zwischenfall. Die Polizei wollte einen Feldwebel, der die Versammlung besuchen wollte, daran hindern, was ihr aber nicht gelang. Ein darauf der Sicherheitspolizei erteilter Befehl, alle anwesenden Militärpersonen nach Beendigung der Versammlung zu verhaften, hatte kein Ergebnis. Es kam dann noch zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Teilnehmern der Versammlung. Eine Anzahl Personen wurde verwundet.

Steuerherabsetzung in Italien. Nach einer Meldung aus Rom hat der Ministerrat den vom Finanzminister unterbreiteten Entwurf über Herabsetzung der Steuern angenommen. Der Beitrag der Herabsetzungen wird etwa die Ziffer von 1 135 000 000 Lire erreichen, davon entfallen 200 000 000 Lire auf die Herabsetzung der Postgebühren und Eisenbahnbahnpreise.

Außenpolitischer Vorstoß der Reichsregierung.**Vor einer wichtigen Kabinettssitzung.**

○ Berlin, 5. August. (Drahin.)

Infolge der Ausprägung der außenpolitischen Lage Deutschlands, die sich vor allem in der Verschärfung des Pressefreiheitszuges zeigt, der sowohl von Paris als auch von London aus, vor allem in der Besetzungs- und Kontrollfrage gegen Deutschland geführt wird, gewinnt die für den 10. August in Aussicht genommene Sitzung der Regierung erhöhte Bedeutung.

Es wird sich in der Kabinettssitzung wahrscheinlich nicht nur um eine allgemeine Aussprache über die Außenpolitik und eine Vorbereitung der Generalkonferenz handeln, sondern angesichts der Erfahrungen der letzten Tage und Wochen liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß das Kabinett Erwägungen über eine neue, irgendwie geartete außenpolitische Maßnahme anstellt. Diese würde das Ziel verfolgen müssen, die Zusammenhänge und die Tragweite der Pariser und der Londoner Vorstöße zu klären, um einem weiteren Fortschreiten dieser unhalbaren Entwicklung vorzubeugen. Ob man sich dafür entscheiden wird, eine diplomatische Fühlungnahme durch unsere Botschafter unternehmen zu lassen, oder ob eine gegenseitige Aussprache der Außenminister der Locarno-Mächte in Frage kommt, muß natürlich zunächst dahingestellt bleiben, bis vom Kabinett überhaupt eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen ist. Die Notwendigkeit und die Wahrscheinlichkeit eines solchen Schrittes wird jedoch schon jetzt in steigendem Maße anerkannt.

Aufsehen erregt in Berlin die in der Pariser Presse erfolgte Veröffentlichung eines Briefes Briands an den Völkerbund vom 22. Juli, in dem angeregt wird, die Vollmachten der Botschafterkonferenz, so weit sie die deutsche Abstützung betreffen, dem Völkerbund zu übertragen. Die Veröffentlichung wird von den meisten Blättern durch folgende, anscheinend halbamtliche Bemerkung eingeleitet: „Die neue von Deutschland eröffnete Aktion, durch die es vermeiden will, daß die Alliierten oder der Völkerbund zu einer Nachprüfung der Entwaffnung des deutschen Reiches schreiten, insbesondere, soweit dies die Küstenbefestigungen Deutschlands betrifft, erscheint unangebracht. Die militärischen Entschlüsse über den Umweg, auf dem Deutschland seine Armee zu vermehren beabsichtigt, beweisen, daß eine Kontrolle durchaus notwendig ist. Selbstverständlich ist es der Völkerbund, dem jetzt diese Kontrolle zufällt.“

Es handelt sich hier wohl um einen neuen französischen Versuchsvallon, um eine neue Kontrolle der deutschen Entwaffnung festzulegen.

Der Artikel Försters.

○ Berlin, 5. August. (Drahin.) An dem Artikel des Professors Förster in der „Menschheit“, in dem behauptet wird, daß ein Vertreter der Reichswehr zusammen mit Vertretern der altenländischen Verbände einen Plan besprochen habe, wonach die deutsche Reichswehr verstärkt werden sollte, wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachrichten aus der Lust gegriffen seien. Dies ergebe sich u. a. schon daraus, daß der in der „Menschheit“ genannte Rittmeister von Kreiberg-Almendingen niemals an einer derartigen Besprechung teilgenommen habe. Es wird darauf hingewiesen, daß angenommen werden müsse, daß dieses Material von französischer Seite zur Verfügung gestellt worden sei, mit dem Zweck, Stimmung gegen Deutschland zu machen.“ Es sei u. a., daß z. B. der Pariser „Temps“ angebe, daß er dieses Material kenne, da es ihm vor einiger Zeit auf den Tisch des Hauses gestellt sei. Die Ausführungen der französischen Presse in dieser Angelegenheit haben in Berlin einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Dr. Wirth soll aus der Kirche entfernt werden??

○ Berlin, 5. August. (Drahin.) Die deutsch-nationale Presse veröffentlicht Auszüge aus einer demnächst erscheinenden Schrift eines Franz Münters, in der nicht mehr und nicht weniger gefordert wird, als daß der frühere Reichskanzler Dr. Wirth wegen seiner politischen Tätigkeit aus der katholischen Kirche ausgestoßen werde. Das ist immerhin ein etwas starker Tabak und die Begründung ist nicht weniger eigenartig. Dieser der weitesten Offenheit unbekannte Herr beruft sich auf einige Hirten-schreiben katholischer Bischöfe, in denen die sozialistische Lehre als im Gegensatz zum katholischen Glaubensbekenntnis stehend bezeichnet wird. Nun ist Dr. Wirth zwar nicht Sozialist, aber er hat nach der Aussage des Verfassers die Ansicht vertragen, der Bannstrahl treffen.

Coolidge wird bestürmt.**Die große Überraschung.**

△ Washington, 5. August. (Drahin.)

Coolidges Sommerquartier in Rapid City wird mit Telegrammen buchstäblich überschwemmt, in denen der Präsident erwartet wird, 1928 wieder zu kandidieren. Die Erregung der öffentlichen Meinung wird Coolidge zwingen, seine erste Erklärung in den nächsten Tagen zu ergänzen.

Die „Chicago Tribune“ gibt folgende Schilderung der Vorgänge in Rapid City: Der Präsident hatte alle Korrespondenten, die ihn nach seiner Sommerresidenz begleitet hatten, spät abends zu sich entboten. Das Arbeitszimmer des Präsidenten befindet sich in dem unscheinbaren Schulhaus von Rapid City. Als die Journalisten sich dort versammelt hatten, betrat Coolidge das Zimmer und sagte ruhig: „Seid ihr alle hier?“ Sein Sekretär verschloß sodann die Tür und machte den Korrespondenten Mitteilungen über den Stand der Generalkonferenz. Dann nahm der Präsident, dessen ernste, ja müde Miene auffiel, ein Bündel schmaler Papierstreifen in die Hand und ersuchte die Korrespondenten, einer nach dem anderen das Zimmer zu verlassen. Als diese am Präsidenten vorbeigingen, überreichte Coolidge jedem von ihnen einen der schmalen Papierstreifen, auf denen in elf Worten in Schreibmaschinenschrift stand, daß er nicht mehr kandidieren werde.

Noch am Abend zuvor hatten zwei angesehene und einflußreiche Senatoren, die mit Coolidge außerdem befreundet sind, diesen in Rapid City besucht und sich mit ihm längere Zeit unterhalten. Zu diesen beiden hatte Coolidge sein Wort über seinen Entschluß geäußert, so daß die Senatoren sich vor Überraschung kaum zu fassen wußten, als sie die große Neuigkeit erfuhren.

Besprechung zwischen Regierung und Opposition in Wien.

○ Wien, 5. August. (Drahin.) Am Donnerstag haben Besprechungen zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten begonnen. Sie drehen sich vor allem um die verfassungsmäßigen Grundlagen der Gemeindewaage und den Einspruch der Militärlkontrollkommission in dieser Angelegenheit.

Der polnische Staatspräsident in Gdingen.

○ Danzig, 5. August. (Drahin.) Der polnische Staatspräsident ist, von Graudenz kommend, in dem polnischen Seehafen Gdingen eingetroffen, wo er vom Handelsminister und dem Bürgermeister begrüßt wurde. Der Führer der Danziger Polen gab in seiner Ansprache seiner Trauer darüber Ausdruck, daß Danzig nicht unter polnischer Herrschaft leben könne. Die Danziger Polen ständen aber auf der Wacht für das polnische Reich und würden ihren nationalen Geist zu bewahren wissen.

Auf einem Bankett erklärte der Präsident, daß Polens Zukunft die besten Hoffnungen verspreche. Die jetzige Generation habe die Pflicht, als erste im neu erbauten Staate mit großer Fleimlichkeit zu Werke zu gehen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Arbeit am Zugang zum Meer. Die Fehler der Vergangenheit dürften sich auf keinen Fall wiederholen. Der Weg und die Richtung seien klar von der jetzigen Regierung und dem Volk gezeigt worden und die ersten Arbeiten seien beendet.

Aufdeckung einer Kommunistenzentrale.

○ Reval, 5. August. (Drahin.) Der hiesigen Polizei ist die Aufdeckung einer kommunistischen Zentrale gelungen. Als die Polizisten zur Verhaftung der in der Zentrale Anwesenden schritten wollten, kam es zu einer Schießerei, bei der der Führer der estnischen Kommunisten getötet und der Polizeichef schwer verletzt wurde. Zahlreiches Material über die Zusammenarbeit der Zentrale und Moskau soll beschlagnahmt worden sein.

Russlands Angst vor englischen Angriffen.

○ Moskau, 5. August. (Drahin.) Aus Odessa wird gemeldet, daß die russische Schwarzmeersflotte am 7. August zu weiteren Manövern auslaufen werde. In einem Flottenbesuch wird betont, die Schwarzmeersflotte müsse damit rechnen, daß England vor nichts zurücktreten werde, um sich neue Verbündete gegen die Sowjetunion zu verschaffen. Das nördliche Ufer des Schwarzen Meeres sei eine Angriffsstelle, die England bereits aus der Geschichte bekannt sei.

Der Außenkommissar Tschitscherin bezeichnete Berichte über englische Schritte zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Russland als unzutreffend. Es sei ein gründlicher Irrtum, wenn Chamberlain glaube, daß angesichts des Abbruchs der Beziehungen und der vollen Ungewissheit über die Sicherheit des Sowjetgebietes in England der Handel ebenso weiter gehen könne wie früher.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Gegen Einmischung politischer Angelegenheiten.

Der Vertreter der Wirtschaftsangelegenheiten im französischen Außenministerium hat sich über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in einer Weise geäußert, die reichlich Hoffnung auf einigem Klangt. Von deutscher Seite könnte es nur begrüßt werden, wenn dieser Optimismus berechtigt sein würde, aber die Franzosen sagen selbst, daß die Verhandlungen noch fortgesetzt werden müssen. Wenn es zu einem gedeihlichen Abschluß kommen soll, so müssen die Franzosen zunächst damit aufhören, den Gang der Verhandlungen durch Einmischung politischer Dinge zu erschweren, die von Deutschland lediglich als wirtschaftliche Angelegenheiten angesehen werden, wie z. B. die Bestellung von Konsulaten usw. Wenn es heißt, daß die Franzosen sich die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz von Genf zur Richtschnur nehmen wollen, so hat Deutschland dies bereits getan. Deutschland hat ja auch selbst ein Interesse daran, einen möglichst umfassenden und möglichst langfristigen Vertrag erzielen zu können.

Was die Frage von Konsulaten betrifft, so ist bekannt geworden, daß Deutschland grundsätzlich darauf besteht, auch in Elsaß-Lothringen deutsche Konsulate einzusetzen zu können, obwohl es noch eine besondere Frage ist, wann es von diesem grundsätzlichen Recht tatsächlich Gebrauch machen wird.

Deutsches Reich.

— Oberpräsident Waentig. Das Preußische Staatsministerium hat in seiner Donnerstag-Sitzung beschlossen, den Minister des Innern zu ermächtigen, dem Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Waentig in Halle die vorläufige Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg zu übertragen. Gleichzeitig wurde der Minister ermächtigt, das gemäß Art. 86 der Preußischen Verfassung erforderliche Einvernehmen des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit der endgültigen Ernennung Prof. Waentigs herbeizuführen.

— Die „Kreuzzeitung“ verurteilt. Bei der Feier des 650-jährigen Bestehens der Stadt Marienburg hatte die Stadtverwaltung beschlossen, die Festräume in den Flaggen Schwarz-Weiß zu bestaggen. Die Kaufmannschaft hatte dagegen die Bestagung in den Reichsfarben verlangt. Unter der Überschrift „Gefährdung der 650-Jahrfeier der Stadt Marienburg durch Flaggenstreit“ gab die Kreuzzeitung einen Artikel der Ostpreußischen Zeitung wieder, der sich als ein Vergleich gegen das Republik-Schutzgesetz darstellte. Vor dem Berliner Schöffengericht wurde seinerzeit der verantwortliche Redakteur der Kreuzzeitung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch eine Geldstrafe von 260 Mark abgelöst wurde. Sowohl der Staatsanwalt wie der Verurteilte legten Berufung ein. Vor der Großen Strafkammer wurde nun die Berufung des Verteidigers verworfen und die Geldstrafe auf 500 Mark erhöht.

— Bei einer kommunistischen Kundgebung in Berlin, an der sich etwa 15 000 Personen beteiligten, wurden zehn Demonstranten festgenommen, weil sie auf einem Wagen ein lebendes Bild mitführten, das eine Verhöhnung der preußischen Justiz darstellte.

— In Sachsen keine Erwerbslosigkeit mehr. Wie aus einer Mitteilung des sächsischen Landesamts für Arbeitsvermittlung hervorgeht, ist in Sachsen die Erwerbslosigkeit glücklicherweise so weit gesunken, daß jetzt bereits „das Problem der Deckung der Nachfrage nach Arbeitskräften“ in den Hintergrund tritt. Wenn auch im allgemeinen noch ein Mehrangebot von Arbeitskräften vorhanden ist, so zeigt sich doch infolge der immer weiter fortschreitenden Arbeitssteigung, wie sie sich gerade in der sächsischen Industrie herausbildet, jetzt mitunter ein drückender Mangel an Fachkräften. In der sächsischen Textil- und Metallindustrie ist die Nachfrage nach Arbeitskräften so weit gestiegen, daß sich in manchen Gegenden bereits Schwierigkeiten über die Unterbringung bemerkbar machen.

— Die Wirtschaftspartei hält ihren diesjährigen Parteitag vom 24. bis 27. August in Hamburg ab. Die öffentliche Tagung am 25. August wird ausgeführt werden mit Vorträgen der maßgebenden Parteiführer.

— Im Kaufmännischen Stellennmarkt ist gegenwärtig eine leichte Besserung zu beobachten; an jungen Kräften, vor allem Stenotypisten, herrscht sogar ein gewisser Mangel.

— Die Einreise nach Italien. Das Italienische Generalkonsulat in München erklärt, daß von der Schweiz und von Österreich in die Provinz Bozen für den Touristenverkehr nur folgende Pässe offen sind: Kaiser-Reichen-, Brenner- und Innsbruck-Pässe.

Ausland.

— Bereiterter Bombenanschlag in Lissabon. Die Lissaboner Polizei hat einen Korb mit 33 Bomben beschlagnahmt, der heimlich nach Lissabon geschafft werden sollte. Die an dem Transport beteiligten Personen konnten flüchten.

— Die Diplomaten beim rumänischen Regierungsrat. Im Königlichen Palais in Bukarest empfing der Regierungsrat das diplomatische Corps, um ihm Dank zu sagen für die Teilnahme der Diplomatie an den Beisetzungsfestlichkeiten für König Ferdinand. Der Empfang stand im Beisein des Außenministers statt und stellte den ersten Kontakt zwischen Regierungsrat und diplomatischem Corps dar.

— In Russland gibt es wieder Offiziere. Die Sowjetbehörden haben es bisher ängstlich vermieden, amtliche Benennungen aus der zaristischen Zeit zu gebrauchen. So verschwanden nach der Revolution die Staatsanwälte, die Rechtsanwälte, die Minister, Generäle, Offiziere usw. Sie wurden durch revolutionär klingende Bezeichnungen ersetzt. Aus dem Staatsanwalt wurde ein öffentlicher Ankläger, der Rechtsanwalt verwandelte sich in einen Gerechtigkeitsbeistand, der Minister wurde Volkskommissar und der Offizier hieß Instruktor. Besonders in der Armee hüte man sich bis zuletzt, die Rangunterschiede irgendwie zu unterscheiden. Nicht einmal die „Instruktoren“ durften Abzeichen tragen. Jetzt, nachdem sogar die Orden wieder eingeführt sind, kommt der „Offizier“ wieder zu seiner Geltung. Wurde auch das Wort Offizier vor einiger Zeit wieder in den gewöhnlichen Sprachgebrauch aufgenommen, so konnte man es bei offiziellen Veranstaltungen und Festreden bisher nicht hören. Das scheint nun anders werden zu wollen. Bei einer Parade überreichte eine Arbeiterdivision dem Kriegskommissar Boroschinow eine rote Fahne, auf dem zum erstenmal die bedeutungsvollen Worte zu lesen waren: „Dem ersten roten Offizier der Sowjetunion von seinen Arbeiterkameraden“.

Berlin telephoniert mit Buenos Aires.

— Es gibt bald kein Ziel mehr, das die Technik nicht erreichen könnte. Der Ozean wird nicht nur mit Flugzeugen überquert; man will ihn, der sich Jahrhunderte lang trennend zwischen die Erdteile legte, jetzt auch völlig ausschalten, die räumlichen Entfernung so überwinden, daß sie als nicht vorhanden betrachtet werden können. Am 3. August hat man vom Vorhaus in Berlin



zum ersten Male drahtlos eine telephonische Nachricht nach Buenos Aires gegeben. Unser Bild zeigt die Herren, die an dem denkmalwürdigen Telephonesprach teilnehmen durften. Sitzend von links nach rechts: Dr. Bredow, Staatssekretär Feuerabend, Staatssekretär Sanher, Legationsrat Nacedo (Argentinien), Generaldirektor Dr. Francke. Stehend: Fregattenkapitän Moneta.

Ausdeckung eines Betrugs in Prag.

— Prag, 5. August. (Drahin.) Die Prager Öffentlichkeit beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem rätselhaften Verhören einer reichen Amerikanerin namens Bödösmarthy, die in Prag mit dem Angestellten einer Zeitung Michalio bekannt geworden war, der ihr gegen ein Heiratsversprechen den Betrag von 50 000 Kronen, also etwa 6500 Mark, entlockt hatte. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Michalio die Amerikanerin durch eine fingierte Traumung von einer Anzeige zurückgehalten und dann mit Hilfe zweier Genossen, eines Mediziners Dr. Alebelar und eines Schwagers der Frau namens Silorski aus der Welt geschafft habe. Bei den fortgesetzten Verhören der drei Verhafteten gestand am Donnerstag Silorski, daß sie die Frau in die Slowakei gelockt und dort erwürgt haben und den Leichnam verscharrten. Michalio und Dr. Alebelar bestreiten diese Anzaube des Silorski.

Aus Stadt und Provinz.

Staatliche Notstandshilfe für den Kreis Hirschberg.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Innenminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister aus Anlaß der letzten Unwetterkatastrophe im Kreise Hirschberg eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet. Zur Linderung der ersten Not wurden dem Regierungspräsidenten in Liegnitz im Aufschluß an die aus Reichsmitteln bereits überwiesenen 30 000 Mark weitere 50 000 Mark aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Bei Auszahlung dieses Betrages werden die Provinzialverwaltung und der Kreis Hirschberg darauf hingewiesen werden, daß ihre Beteiligung an der staatlichen Notstandsaktion erforderlich ist.

Wiedersehensfeier der Altveteranen.

Die Zahl der Männer, die an den Kriegen 1866 und 1870/71 teilgenommen haben, wird immer kleiner, denn immer mehr von ihnen werden zur großen Armee abberufen. Durch den furchtbaren vierjährigen Weltkrieg sind die früheren Kriege bei der heutigen Generation fast in Vergessenheit gekommen. Und doch sollte auch heute noch jeder Deutsche dankbar den Männer gedenken, die einst die Einheit des Vaterlandes miterlängten. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Handelskammerpräsidenten Sattig, der selbst in den Reihen des 5. Jägerbataillons am Kriege 1870/71 teilgenommen hatte, seine alten Kriegskameraden zum Tage von Weizenburg zu einem kameradschaftlichen Beisammensein einzuladen. Und sie waren alle gern am Donnerstag nachmittag auf den Tenglerhof gekommen, um ein paar Stunden fröhlich zu sein und im Kreise der Kameraden Kriegserinnerungen auszutauschen. Ohne Unterschied des Standes, waren alle in Hirschberg wohnende Veteranen eingeladen worden, und so erschienen sie, zum Teil noch sehr rüstig, zum Teil aber schon von den Gebrechen des Alters erfaßt, gefüllt von ihren Frauen, Töchtern oder Enkelinnen. Einige wurden auch durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Auto herbeigeholt. Stolz trugen sie ihre Orden und Ehrenzeichen. 58 Altveteranen mit zusammen rund 4600 Lebensjahren waren gekommen, und zwar zählte der „jüngste“ Teilnehmer 76 und der „älteste“ 90 Jahre.

Mit liebvollem Sorgfalt hatte Herr Sattig alle Vorbereitungen getroffen, um seinen Kameraden ein schönes und würdiges Fest zu bereiten. Die Hilfschwester des Noten Kreuzes, die während des Krieges in den Lazaretten beschäftigt waren, hatten die Bedienung übernommen, ehemalige Militärmusikler erfreuten die Teilnehmer durch den Vortrag der alten Militärmärsche und von vaterländischen Weisen, die Hirschberger Gärtner lieferten die Blumen zum prächtigen Schmuck der Tische, Hirschberger Kaufleute den Kaffee, die Bäckermeister das Gebäck, die Engelhardt-Brauerei das Bier und die Firma Koerner Proben ihres vorzüglichen Stosendorfer, von dem jeder Teilnehmer noch ein Fläschchen mit auf den Heimweg brachte.

Gar bald herrschte unter den alten Herren eine recht frohe Stimmung, die durch die Ansprachen und Darbietungen noch erhöht wurde. Mit herzlichen Worten hieß Herr Sattig seine alten lieben Kriegskameraden willkommen. Er gedachte der alten Freiheit vor 57 Jahren und widmete auch den von allen alten Soldaten verehrten Kaiser Wilhelm I., dem Großen, Worte des Gedankens. Drei Kinder entboten in drölliger Weise den Milliardengruß der „jüngsten Jugend“. Gewissermaßen als Vertreter der Teilnehmer des Weltkrieges sprach Pastor Neger-Gunnersdorff. Er erinnerte an den Tag von Weizenburg und zog einen Vergleich zwischen dem Kriege 1870/71 und dem Weltkrieg. In beiden Kriegen habe der deutsche Soldat hervorragendes geleistet, aber wie anders war der Ausgang des Weltkrieges gegenüber dem Kriege von 1870/71! Die Altveteranen können stolz darauf sein, daß sie die Einheit des deutschen Vaterlandes mit schmieden halfen. Sie seien der heutigen Generation ein Vorbild in der treuen Pflichterfüllung, im Gottvertrauen und in der Gottseligkeit. In diesen Tugenden müsse sich das deutsche Volk einig zusammenfinden, dann werde es auch mit unserem Vaterlande wieder aufwärts gehen. Siehend hörten die Anwesenden dann das von Fräulein Paulig gesungene Niederländische Dankgebet. Schulrat Radomski und Lentner Schreit sprachen im Namen aller Altveteranen Herrn Sattig für die Veranstaltung des schönen Festes den Dank aus. Herr Sattig fand viel Zustimmung mit seiner Anregung, daß die Altveteranen den verstorbenen Kameraden die letzte Ehre erweisen sollen. Ein Enkel des Herrn Sattig trug ein von Oberst Dr. Baer versetztes Gedicht vor, in dem die Tätigkeit des Oberst a. D. Haupt als junger Batterieführer in der Schlacht von Weizenburg geschildert wurde. Viel Beifall löste ein Vortrag von Fräulein Paulig in heimlicher Mundart aus. Begrüßungsgrammata hatten der Hirschberger Magistrat, das Gebirgsjägerbataillon, der Kriegerverband im Riesengebirge u. a. m. gesandt.

Erforschung des Vogelzuges.

In Schlesien hat in diesem Jahre eine größere Anzahl von verschiedenartigen Vögeln lebend einen Aluminiumring erhalten. Besonders Schwalben, Rotstörche, Nachtigall, Rotzähnchen, Starre, Amseln, Drosseln, Kiebitz, Möwen, Raubvögel u. a. m. wurden gezeichnet. Die Ringe tragen neben einer Nummer die Bezeichnung „Zoologische Station Helgoland“. Die Markierung dient wissenschaftlichen Zwecken; besonders soll dadurch ermittelt werden, wo sich unsere Vögel im Winter aufzuhalten, auf welchen Wegen sie im Herbst und Frühjahr wandern, ob immer dieselben Tiere zu uns wiederkommen u. a. m. Bei einigen Vogelarten, z. B. Störchen, Schneepfen, Möwen u. a., hat man schon gute Ergebnisse erzielt.

Wer einen beringten Vogel erbeutet, wird gebeten, dies der „Vogelwarte auf Helgoland“ mitzuteilen. Andererseits soll aber um eines Ringes willen kein Vogel getötet werden! Wird ein gezeichnetes Tier tot gefunden, so schickt man am besten in einem Briefe Bein mit Ring ein und fügt hinzu, wo und wann der Fund gemacht wurde. Wird aber ein beringter Vogel lebend gefangen, so lese man die oft allerdings sehr kleine Nummer — bei kleinen Vögeln meist einestellige Zahl — genau ab und teile auf einer Postkarte Nummer, Tag und Ort der Erbeutung und Namen des Vogels, so gut man ihn zu bestimmen weiß, derselben Vogelwarte mit. Den Vogel läßt man dann wieder frei. Wer bei der Zurückmeldung seine Unterschrift gibt, bekommt von der Vogelwarte Nachricht, von wem, wo und wann der gefundene Vogel seinen Ring erhalten hat.

* (Ausfall eines Feriensonderzuges nach dem Riesengebirge.) Wegen unzureichender Befahrung und Nachfrage verkehrt Feriensonderzug III 2 Breslau-Fbg. ab 11.32 Uhr am 6. August nach dem Riesengebirge nicht.

* (Jubiläum.) Am Sonnabend feiert der Pförtner Rudolph Gruner das Fest seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Maschinenbau-Altgemeinschaft vormals Starke & Hoffmann, Hirschberg. Dem Jubilar wurde durch die Generaldirektion ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg und eine Ehrenurkunde der Hirschberger Handelskammer überreicht.

* (Ehrengeschenk.) Frau Witwe Emma Köhler, Greiffenberger Straße 3, feierte am 18. Juli ihren 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat nun der Reichspräsident ein Geschenk von 20 M. überwiesen, da die alte Frau in dürfstigsten Verhältnissen lebt und von seiner Seite unterstützt wird.

* (Zusammenstoß zweier Postautos.) Am Donnerstag vormittag fuhren zwei vollbesetzte Postautos von Liegnitz nach Hirschberg. Vor dem Gasthaus auf der Kapelle fuhr nun das zweite Auto mit ziemlicher Wucht an das dort haltende erste Auto hinein. Beim Abwärtsfahren hätte der Zusammenstoß in einer Kurve sehr böse Folgen haben können; so ging aber die Sache noch ziemlich glimpflich ab. Die Fahrgäste des ersten Wagens kamen mit dem Schrecken davon, ebenso die Insassen des zweiten Wagens bis auf eine Dame, die leichtere Hautabschürfungen erlitten und verbunden werden mußte. Das zweite Auto wurde erheblich beschädigt. Die Fahrgäste wurden mit einem anderen Wagen nach Hirschberg befördert.

* (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst.) Die aus Anlaß der 1. Schlesischen Gartenbauwoche in Liegnitz versammelten Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst haben im Anschluß an ein Referat des Garten-Architekten Hanisch (Breslau-Carlowitz) über „Sehenswerte Parc- und Gartenanlagen Schlesiens“ folgende Entschließung gefasst: „Am Anschluß an die Tätigkeit des Provinzial-Konservators zum Schutz historischer und künstlerischer Bauwerke wird für wichtig und wünschenswert gehalten, bei der Provinzial-Verwaltung Schlesien halbamtlich oder ehrenamtlich eine Stelle zu schaffen, die auch Werke der Gartenkunst in das zu erweitern Programm zur Pflege und Erhaltung von Kunstschöpfungen aufnimmt und im gegebenen Falle Staatsbehilfen zur Wiederherstellung eingetretener Schäden berühmter Parkanlagen vermittelt.“

* (Die nächste Stadtverordneten-Sitzung) ist bereits am kommenden Mittwoch.

* (Eine Verfassungs-Vorfeier) veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Sonntag nachmittag auf dem Kesselfelder durch ein Volkskonzert.

* (Werkmeisterstag der Lausitz.) Wie die Geschäftsstelle Görlitz des Deutschen Werkmeister-Verbandes mitteilt, veranstaltet der Bezirk XII des Deutschen Werkmeister-Verbandes (umfassend Ost Sachsen, Niedersachsen und westliches Schlesien) vom 13. bis zum 15. August eine Werkmeisterstagung mit anschließenden geselligen Veranstaltungen in Görlitz. An den folgenden Tagen sind Feriesfahrten in's Riesen-, Iser-, Alttauer-Gebirge und die Sächsische Schweiz.

* (Verkehrspolizeibeamte ohne Seitengewehr und Schußwaffe.) Seit Donnerstag ist in der Bekleidung der Verkehrspolizeibeamten der Stadt Berlin eine Änderung dahingehend eingetreten, daß die Verkehrspolizeibeamten ihren Dienst ohne Überschlagskopf, Seitengewehr und Schußwaffe versehen.

Sie tragen von diesem Zeitpunkt an, ebenso wie ihre englischen und amerikanischen Kollegen, nur den Postzettel mit einer Unterschlagsvorrichtung.

* (So etwas gibt's bei im deutschen Postamt.) Der neue Posttarif mit seinen erhöhten Zulandsgebühren führt dazu, daß verschiedene Sendungen in das Ausland weniger Porto beanspruchen als im Inland. Während man eine Drucksache von 50 Gramm innerhalb Berlins jetzt mit 5 Pf. frankieren muß, kann man für denselben Tariffar die gleiche Drucksache auch bis Amerika und Australien senden. Ungünstiger noch gestalten sich aber für den deutschen Postbenutzer die Dinge bei Geschäftspapieren von 250 Gramm. Eine solche Sendung kostet innerhalb Deutschlands 30 Pf., ins Ausland jedoch nur 25 Pf. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Tariffähren für Warenproben. Die 100-Gramm-Sendung kostet innerhalb Deutschlands 15 Pf., für das Ausland jedoch nur 10 Pf., die 250-Gramm-Sendung für das Inland 30 Pf., für das Ausland nur 25 Pf. Mischsendungen, soweit sie nicht nur Drucksachen und Warenproben enthalten, kosten 100 Gramm in Deutschland 15 Pf., ins Ausland jedoch nur 10 Pf.

y. Grunau, 5. August. (Der Bürgerverein) hielt am Mittwoch eine auftersuchte Versammlung ab. Gemeindevertreter Horn gab einen Bericht über die letzten beiden Sitzungen der Gemeindevertretung. Bei der Abnahme des Rohbaus des Rehnfamilienhauses hat sich der zuständige Regierungsbaurat lobend über die Bauausführung ausgesprochen. Nach Fertigstellung der Innenarbeiten gedenkt der Verein eine Besichtigung des Hauses vorzunehmen. Der Antrag des Hausbesitzervereins auf Befreiung der Dorfstraße ist wegen der Höhe der Kosten abgelehnt worden. Bahnvorsteher Danlowsky von hier gab sodann in längeren Ausführungen die Möglichkeiten bekannt, nach denen der Transport per Bahn aussichtsweise ausgenutzt werden kann. Mit Genugtuung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die ev. Geistlichkeit Hirschbergs in besonderen Fällen sich bereit erklärt hat, ohne Entschädigung ein christliches Begräbnis zu ermöglichen. Es wurde gefordert, daß für später solche Mieter, die niemand gern einnehmen will, eine Wohnung in einem der Gemeindehäuser bereithalten wird. Bemängelt wurde weiter die Festschreibung der Erntefesten. Es wurde gewünscht, daß die Feiern zukünftig nicht vor dem 20. Juli anfangen und die Kartoffelfesten etwa bis Mitte Oktober reichen möchten. Für späterhin soll darauf Bedacht genommen werden, die Tagesordnung zu den Gemeindevertretungen vorher zu besprechen, ohne den Vertretern bestimmte Richtlinien zu geben.

Bad Warmbrunn, 5. August. (Venezia-Konzert.) Unter den Kurkonzerten der "Hochsaison" gewinnt das Ehrenkonzert, das augunsten des Orchesterleiters Obermusikmeisters Bösel, stetsfindet, besondere Beachtung. Das am Donnerstag gegebene Konzert brachte dem beliebten Kapellmeister reiche Anerkennung nicht allein durch guten Besuch und starken Beifall, sondern auch durch Überreichung von herrlichen Blumenspenden. Alle Darbietungen des Orchesters zeichneten sich durch große Sauberkeit des Vortrages aus. Konzertmeister Krause offenbarte sich in dem Violin-Solo der A-dur-Polonaise von Wienawski als hervorragender Geiger. Herr Pischel blies mit Vollendung eine Fantasie: "Der Liebestraum" von Hoch für Solo-Trompete. Zum Schluß brachte das Konzert den hübschen Marsch von Bösel: "Gut Klang!"

* Bad Warmbrunn, 5. August. (Im Kurtheater) findet Montag die Uraufführung des Schwanzes von Hermann Weinrich "Chemnitz auf Pump" statt. Der bestens bekannte Autor hatte vor zwei Jahren mit seinem Schwanke "Casanova's Memoiren" auch hier einen schönen Erfolg.

n. Giersdorf, 5. August. (Der Militärverein Giersdorf-Märzdorf) feierte am Sonntag sein Sommerfest. Dem Festauge voran ritten Kavalleristen in verschiedenen Friedensuniformen. Die ältesten Mitglieder des Vereins fuhren in geschmücktem Landauer. Am Schluß des Zuges wurde das mit vier Schimmeln bespannte Vereinsgeschütz mitgeführt. Reichsgraf Schaffgotsch nahm das vom Vorsitzenden des Vereins gesetzte Anerbieten, Ehrenmitglied des Vereins zu werden, dankend an. Nach Proklamation des Schützenkönigs (König wurde der Arbeiter Franz Goll) erfolgte der Einmarsch in das Vereinslokal (Däumlers Gasthaus). Fast jedes Haus war illuminiert. Im Vereinslokal erfolgte noch eine kleine Feier. Montag wurde das Fest durch ein Preisschießen beendet.

z. Schreibhau, 5. August. (Gewitterschäden.) Bei dem am Mittwoch früh über den Ort niedergegangenen Gewitter waren die Niederschläge derartig heftig, daß das Bachhaus der Zingel'schen Konditorei im Weißbachthal binnen kurzer Zeit unter Wasser gesetzt wurde, so daß die Feuerwehr eintreten mußte.

e. Tschischdorf, 5. August. (Von der Schule.) Herr Neumann verläßt heute unser Dorf, um einem Ause als Mittelschullehrer nach Groß-Wartenberg (Bezirk Breslau) zu folgen. Sein Fortgehen wird allseitig bedauert, da er sich in den zehn Jahren seiner Wirksamkeit in Tschischdorf viel Freundschaft und Anerkennung erworben hat.

× Lähn, 5. August. (Der Unfall beim Kirschenpflücken,) bei dem der Arbeiter Franz Krabel sich das Brüxbein zerschmetterte und mehrere Rippen brach, ereignete sich nicht im Garten von Dentist Stadler, sondern im Garten der Frau Postdirektor Jensch.

g. Groß-Stödigt, 5. August. (Der Wegestreit.) Der Einspruch gegen den Vorschlag des Stellenbesitzers H. Werner, Liebenthaler Straße, den lang umstrittenen Fußsteig zu verlegen, ist von dem Amtsvorsteher Schäffer in Krummölz als nicht genügend begründet zurückgewiesen worden. Der bekannte Wegestreit gilt damit als erledigt; der Fußsteig ist als öffentlicher Weg zwischen der Kolonie Kreuzschänke und dem übrigen Dorf auf der zuletzt vorgeschlagenen Linie nunmehr festgesetzt.

s. Ullersdorf-Liebenhal, 5. August. (Wermut.) Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ist der etwa 15 Jahre alte Schuhmacherlehrling Paul Steinert von hier, in Lehre bei dem Schuhmachermeister Franz Rossa hier, seit Montag spurlos verschwunden. Er begab sich wie gewöhnlich früh von seiner elterlichen Wohnung in seine Arbeitsstelle, ist aber dort nicht eingetroffen.

l. Friedeberg, 5. August. (Jubiläum. — Schießen.) Am Mittwoch feierte das Bäckermeister Weise'sche Ehepaar das 40-jährige Ehe- und Berufsjubiläum. — Am selben Tage veranstaltete die Schützengilde das traditionelle Möbelziehen. König wurde Fleischvermeister Paul Dresler und Königin Frau Restaurateur Fuchs.

rw. Groß-Ullersdorf i. Tsigb., 5. August. (Aufbauarbeiten.) Seit mehreren Wochen werden innerhalb des Ortes die durch das Hochwasser beschädigten Uferbauten am Queis entlang wieder hergestellt.

rw. Ullersdorf i. Tsigb., 5. August. (Die Oberflächenbearbeitungen) auf der Straße Friedeberg-Bad Flinsberg sind in der Ortslage Egelsdorf beendet; auch das Straßenstück von der hierigen Weberei bis zur Gemeindegrenze in Flinsberg ist fertiggestellt, und der Rest bis zum Kretscham Bad Flinsberg dürfte im Laufe der Woche fertig werden.

st. Bad Flinsberg, 5. August. (Beschädigung von Kuranlagen.) Von einer Tanzmusik heimkehrende Burschen verwüsteten in der ärgsten Weise die sehr geschmackvoll angelegten Gartenanlagen am Marienbad. Es wurden ganze Ziersträucher umgebrochen und die schönsten Blumen zertrampelt.

a. Rudelsdorf, 5. August. (Markt.) Zum Viehmarkt waren 30 Stück Rindvieh ausgetrieben, und es steht zu erwarten, daß eine Hebung des Marktes Platz greift. Es wurde stotter gehandelt. Der anschließende Krammarkt zeigte das übliche Bild: mehr Läufer als Käufer.

x. Landeshut, 5. August. (Unfall.) Der Schuhmacher Fabig von hier stürzte mit seinem Fahrrade auf der Krausendorfer Chaussee infolge Loslösung eines Handgriffs, wobei er einen Schlüsselbeinbruch davontrug.

cp. Gottesberg, 5. August. (In Dresden verhaftet.) Einem Masseneinbrecher, der namentlich in der Gegend von Gottesberg lange Zeit sein Unwesen trieb, ist jetzt in Dresden das Handwerk gelegt worden, da es dort der Polizei gelang, ihn zu verhaften. Es ist ein vielsach vorbestrafter und berufsmäßiger Einbrecher, der in der Gegend von Hirschberg seinen Wohnsitz hatte und zur Verübung von Raubzügen immer in das Waldenburgische Revier kam, wo er namentlich die Masseneinbrüche in Fellhammer, Alt-Lässig, Konradswalde usw. beging. Die hiesige Kriminalpolizei verfolgte seine Spuren und verständigte über diese die Dresdener Polizei, als sie dorthin führten, so daß jetzt die Festnahme bewirkt werden konnte.

rw. Wigandsthal, 5. August. (Der Radfahrerclub) Wigandsthal ehrt seinen 1. Vorsitzenden Fabrikbesitzer Max Richter für besondere Verdienste um den Radsport mit einer Ehrenplakette.

rw. Regenstauf i. Tsigb., 5. August. (Besitzwechsel.) Das dem verstorbenen Kaufmann Papalle aus Leipzig gehörige Hausgrundstück Nr. 22 ging an den Kaufmann H. Balleschle aus Leipzig über. Als Kaufpreis werden 4000 Mark genannt. B. errichtet hier eine Geflügelfarm und hat mit dem Bau von größeren Geflügelanlagen bereits begonnen. Balleschle war früher lange Zeit in Argentinien beschäftigt.

u. Seidenberg, 5. August. (Die kirchlichen Körperschaften) genehmigten die Jahresrechnung mit einer Einnahme von 19 960 Reichsmark und einer Ausgabe von 19 535 Reichsmark.

rw. Volkersdorf i. Tsigb., 5. August. (Die Feuerwehr) beginnend am Sonntag die Feier ihres 15jährigen Bestehens. Mitglied Robert Vogt erhielt für 25jährige Dienste im Feuerlöschwehen das Ehrenabzeichen des preußischen Staatsministeriums überreicht. Amtsvorsteher Damm-Messersdorf wurde die Ehrenmitgliedsurkunde überreicht.

u. Schreibersdorf, 5. August. (Die Feuerwehr) wurde nach eingehender Besichtigung durch Kreisbrandmeister Heidrich-Lauban in den Kreis-Feuerwehrverband aufgenommen.

u. Schönberg, 5. August. (Todesfall.) Rittergutsbesitzer Steinbrück, der Gründer und ständige Förderer der Weidegenossenschaft und Ehrenmitglied der Oekonomiefektion der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, ist gestorben. Viele Jahre war St. Amtsvorsteher.

Wykow, 5. August. (Jedem Schulkind eine Fähne.) Von der Schulbehörde wird an jedes Volksschulkind und an die Schüler des Lyzeums unentgeltlich eine Fähne in den verfassungsmäßigen Reichssachen kostenslos verteilt.

Wuppertal, 5. August. (Ein Einbruch) wurde beim Garderobenfabrikanten Karl Sauer verübt. Die Diebe drangen durch ein Hosenloch ein und entwendeten etwa 40 Anzüge, zehn Mäntel (Ulster und Schottenmäntel), 10 Gummimäntel und die National-Registrierlasse.

Striegau, 5. August. (Keine Auflösung des Striegauer Buchhauses.) Durch eine Reihe von Zeitungen ging dieser Tage die Nachricht, daß eine Auflösung der Striegauer Strafanstalt geplant sei. Hierzu teilt der Präsident des Strafvollzugsamtes Breslau mit, daß diese Gerüchte jeglicher Begründung entbehren.

Op. Zauer, 5. August. (Was nicht alles gestohlen wird.) Einem Stellenbesitzer in Petersgrund wurde die Wiese abgemäht und das Gras gestohlen. Als Täter konnte ein Stellenbesitzer aus demselben Ort ermittelt werden.

Großlau, 5. August. (Ein schwerer Strafenunfall) ereignete sich auf der Chaussee zwischen Großlau und Salbendorf. Dort lief einem Motorradler ein Hund in das Rad, und als der Radler die Maschine zu schnell bremste, überschlug sich das Rad, ging in Trümmer, und der Radler blieb schwer verletzt liegen. Es war ihm ein Auge ausgeschlagen worden, auch hatte er einen schweren Schädelbruch erlitten und fand das Gesicht völlig zerstochen. Sanitäter überführten ihn in das Krankenhaus, in welchem er bedenklich darniederliegt.

Gerichtssaal.

Befreiung vom Hirschberger Feuerlöschdienst.

Hirschberg, 5. August.

Der Handelsvertreter B. hier war in die Liste der Feuerlöschdienstpflichtigen für das Jahr 1926 eingetragen worden, batte aber am 28. Dezember 1925 an den Magistrat folgendes Schreiben gerichtet: „Gebe hierdurch bekannt, daß ich wegen auswärtiger Beschäftigung den Feuerlöschdienst in Hirschberg für das Jahr 1926, wie im Jahre 1925, nicht ausführen kann.“ Die Firma, für die B. tätig ist, bescheinigte auf Anfrage des Magistrats, daß B. als ihr Vertreter für die Provinz Schlesien tätig ist. Darauf sandte der Magistrat folgenden Bescheid: „Wir können Sie nicht vom Feuerlöschdienst befreien, weil nach der Ortsabstimmung eine Möglichkeit dazu nicht besteht. Wenn wir Sie im vergangenen Jahre befreit hätten, war dies auf Grund Ihrer Angaben geschehen, daß Sie die Provinzen Ost- und Westpreußen, Sachsen und Schlesien bereisen und lediglich hier ein Absteigequartier haben. Nach Ihren eigenen Angaben und der Bescheinigung Ihres Arbeitgebers erstreckt sich Ihr Geschäftsbereich aber nur noch auf die Provinz Schlesien.“ Hiergegen legte B. Beschwerde beim Regierungspräsidenten ein, der ihn auf den Rechtsweg verwies. Zunächst wies der Bezirksausschuß die Klage gegen den Magistrat ab, weil sie nicht in der vorgeschriebenen Frist eingereicht wäre. Auf die Revision von B. hob, wie seiner Zeit mitgeteilt, das Oberverwaltungsgericht das erste Urteil des Bezirksausschusses auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts war die Klage rechtzeitig eingegangen, da eine ordnungsmäßige Aufstellung des Einspruchsbeschiedes des Magistrats nicht nachweisbar ist, die Klagesfrist daher noch gar nicht begonnen hat. Deshalb hatte sich also der Bezirksausschuß mit der Sache selbst zu beschäftigen. Er hat nun zu Gunsten von B. entschieden, ihn also von der Feuerlöschdienst befreit. In den Urteilsgründen wird angeführt, daß die Aufnahme des Klägers in die Rolle der zum Feuerlöschdienst Verpflichteten rechtmäßig erfolgt ist, da er unstrittig Hirschberger Ortsbewohner ist und seiner der in § 3 der Ortsabstimmung verzeichneten Befreiungsgründe auf ihn zutrifft. Der Magistrat hat aber irrtümlich den § 9 der Ortsabstimmung nicht angewendet, welcher lautet: „Feuerlöschdienstpflichtige, welche verreisen, oder durch den Beruf auswärts arbeiten und vorübergehend wohnen müssen, haben seit und Dauer jeder Reise dem Magistrat unter dem Kennwort „Feuerlöschdienst“ mitzuteilen, oder dafür zu sorgen, daß Bekanntmachungen oder sonstige Ereignisse im Feuerlöschdienst ihnen erreichbar bleiben, damit sie sich rechtzeitig entzuladen können und Strafen vermieden werden.“ Der Bezirksausschuß hat demnach angenommen, daß ein Feuerlöschdienstpflichtiger, der dem Magistrat unter dem Kennwort „Feuerlöschdienst“ mitteilt, daß er beruflich dauernd von Hirschberg auf Reisen abwesend ist, genügend entschuldigt zu gelten hat, wenn er bei Bränden oder Veranstaltungen fehlt. Dies trifft auf B. zu. Einer besonderen Befreiung hätte es in seinem Falle nicht bedurft. Der Bescheid des Magistrats war daher aufzuheben.

Haynau, 4. August. Wegen fahrlässiger Tötung war der Dentist Erich Lachmann aus Hauer vom Schöffengericht in Bielitz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dagegen hatte er Berufung eingelegt, über die am Donnerstag vor dem Strafgericht Bielitz verhandelt wurde. Die Verhandlung fand ausnahmsweise in Haynau statt, weil sich dort

die Tat zugegetragen hatte. Lachmann war am 6. September 1926 mit seinem Auto von Hauer über Bielitz nach Haynau gefahren und hatte hier beim Überholen eines Fleischerwagens diesen von hinten angefahren, so daß die auf dem Heck stehenden zwei Männer herunterstürzten. Während dem Fleischer nichts geschah, erlitt der andere, stämmig, Hösig in Haynau, bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er zwei Tage später starb. Es wurde angenommen, der Angeklagte habe den Unfall durch Fahrlässigkeit verschuldet. Zu dieser Feststellung kam auch das Berufungsgericht, nachdem es einen zwei Stunden dauernden Verhandlungszeitraum an der Unfallstelle abgehalten hatte. Nach der Vernehmung von 19 Zeugen und zwei Sachverständigen wurde die Berufung des Angeklagten verworfen.

Düsseldorf, 4. August. In den ersten Monaten dieses Jahres verschwanden in ganz Westdeutschland auf ungelläufige Weise Frachtgutsendungen, andere verwandelten sich in strohgefüllte Kisten. Durch Zufall wurde die Diebesbande entdeckt und unglücklich gemacht, die durch ein neues System große Mengen von Frachtstücken gestohlen hatte. Einer der Diebe, der Monteur Ludwig Weichert, hatte sich eine kleine Kiste mit allen Bequemlichkeiten gebaut, ließ sich mit mehreren strohgefüllten Kisten von seinen Helfershelfern verschieben und entstieg in Güterwagen seiner Kiste, um Frachtgüter zu rauben und umzusignieren. Von den Angeklagten wurden verurteilt: Monteur Weichert zu vier Jahren Haft und fünf Jahren Entfernung, Händler Wilhelm Hoeft zu drei Jahren Gefängnis, Fräser Johann Hoppstädter zu einem Jahr 10 Monaten Gefängnis. Die übrigen Mitangeklagten wurden wegen Hehlerei zu Strafen bis zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Auch der Filmfunk kommt.

Unter dieser Überschrift bringt das B. T. folgende Notiz: Die Darbietungen des Rundfunks werden in nicht mehr allzu ferner Zeit eine wesentliche Bereicherung durch den Filmfunk erfahren, der sich in erster Linie mit der Bildberichterstattung befassen wird. Diesbezügliche Erwägungen schweben bereits seit längerer Zeit im Reichspostministerium und der Reichsrundfunkgesellschaft. Technisch ist das Problem des Filmfunkes bereits gelöst, doch bereitet seine praktische Anwendung noch einige Schwierigkeiten. Es ist noch nicht gelungen, einen billigen Rundfunkapparat herzustellen, der für die breiten Massen erschwinglich wäre, doch ist das auch nur eine Frage der Zeit. Der Filmfunk ist so gedacht, daß neben der gesprochenen Bekanntgabe der Tagesnachrichten eine aktuelle Bildberichterstattung erfolgt, die, wie der Rundfunk, von einem zentralen Sender gesteuert wird. Redner, der dann einen Bildempfangsapparat besitzt (der ohne Schwierigkeit an den üblichen Radioempfänger gekoppelt werden kann), wird in der Lage sein, fortlaufend den drahtlos verbreiteten Film aufzunehmen. Er wird in der Lage sein, genau wie im Kino, bei sich zu Hause die Tagesereignisse wahrzunehmen. Er wird die Ankunft oder den Abslug Chamberlins und Levines zu Hause beobachten können und braucht sich nicht mehr auf dem Flugplatz mit der Polizei herumzudrehen. Er wird große Sportereignisse, Feiern, die Ankunft hervorragender Persönlichkeiten usw. schon einige Stunden später bei sich zu Hause sehen. Technisch geht die Sache so vor sich, daß die aufgenommenen Filmbilder in Bildpunkte zerlegt und in Stromstärken umgewertet, dann gesteuert und auf der Empfangsseite wieder in Lichtstärken zurückverwandelt werden. Auch die Einführung einer weiteren Neuerung auf dem Gebiete des Rundfunkwesens steht bevor: Die Verbindung zwischen dem Kultur- und Lehrfilm und den Rundfunkdarbietungen. Die neuzeitlichen Methoden ermöglichen es, wie wohlgelegene Versuche soeben einwandfrei festgestellt haben, einen Film an beliebig vielen Plätzen vollkommen zeitgleich laufen zu lassen und damit eine durch den Rundfunk zentral gesteuerte Hördarbeitung zu verbreiten. Es handelt sich hier jedoch nicht um den sogenannten sprechenden Film, sondern um ein ganz neues Verfahren. An einer Zentralstelle unmittelbar am Sendermikrophon befindet sich ein Hebel, der eingeschaltet, einen Motor auslöst, der den Film an beliebig vielen Stellen vollkommen zeitgleich laufen läßt. Eine Kopie des Films sollt sich auch vor den Augen der Vortragenden am Mikrophon ab, so daß also der Redner, der in allen Kinos zu hören ist, das Tempo seines Vortrages den Vorgängen auf der Leinwand anpassen kann.

XX Eberhard Königs Heim abgebrannt. Mittwoch stand brach in der „Villa Oberhof“ in Frohnau in der Markt, die dem Dichter Eberhard König gehört, ein Brand aus, der bald großen Umfang annahm. Das Haus brannte völlig nieder. Der Sachschaden ist sehr groß. U. a. verbrannte Königs sehr wertvolle Bibliothek. — Eberhard König ist bekanntlich unser schlesischer Landsmann; er stammt aus Grünberg i. Schles. und hat ungemein schwer zu ringen gehabt, ehe er sich durchsetzen konnte. Seine Dichtungen ranken sich meist um altdäutsche Sagenkreise. Es ist vor allem die Epoche der Volkerwanderung, deren germanische Helden gestalten er in poetischer Form verklärt hat. Nachdem er

auch in materieller Hinsicht lange Jahre hindurch nicht auf Rosen gebettet war, hatte er mit zäher Beharrlichkeit endlich erreicht, daß er sich in Frohnau, mitten im märkischen Kieserwald, ein beschiedenes, freundliches Heim erreichen konnte. Das ist ihm nun durch den Brand verloren gegangen.

XXX Schließung des Berliner Metropol-Theaters. Donnerstag ist auf Antrag der Eigentümerin des Berliner Metropol-Theatergebäudes, einer Immobilienfirma, das Theater geschlossen worden. Der Direktion des Theaters, die mit der Zahlung der Pachtsumme im Rückstand geblieben war, war durch Urteil aufgegeben worden, bis zum Donnerstag 50 000 Mark zu hinterlegen, was ihr nicht möglich war.

XXX Theatersstandort in Straßburg. Zu einem Zwischenfall kam es im Straßburger Eden-Theater, in dem augenblicklich das Leipziger Operettentheater Gastspiele gibt. Bei Beginn der Operette „Kaffes Ende“ piff das Publikum die deutschen Darsteller aus und lärmte durch das Auf- und Zuklappen der Stühle. Der Director des Theaters, Muehlheim, mußte die Vorstellung abbrechen und löste den Vertrag mit der Leipziger Truppe.

XXX Hund römischer Altäre. Im Bereich der Grube Edwille bei Ahrweiler (Regierungsbezirk Koblenz) wurden mehrere römische Altäre gefunden, die Kunde geben von dem ausgedehnten römischen Steinbruchbetrieb im ersten und zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, den verschiedene Truppen der römischen Besatzungsmacht dort unterhielten, um das Material für ihre Befestigungsanlagen zu gewinnen.



Aus der wirtschaftlichen Not der Studentenschaft nach dem Kriege ist im Wege der Selbsthilfe das Werkstudententum entstanden. Eine große Zahl der Studierenden aller deutschen Hochschulen ist heute irgendwie tätig, um durch eigene Arbeit das Geld zum Studium zu verdienen. Der weitaus größte Teil der Werkstudenten ist gezwungen, eine Beschäftigung auszuüben, die ohne Beziehung zum künftigen Beruf steht. Eine Tätigkeit im erstrebten Beruf hatten etwa 25 Proz.

Turnen, Spiel und Sport.

Zum 10. vollständlichen Städtewettkampf in Hirschberg.

Die besten volkstümlichen Turner verschiedener schlesischer Städte weilen am Sonntag in Hirschberg, um in friedlichem Wettkampf den Hirschberger Wanderpreis zum zweiten Male zu umtanzen. Einen heftigen Kampf werden sich hauptsächlich die Mannschaften von Glatz, Strehlen, Reichenbach und Hirschberg liefern, da diese Städte über ziemlich gleich gute Kräfte verfügen. Die Hirschberger Mannschaft besteht aus den Turnern Berger, Kniestadt, Schiller, Schmager (alle 4 bekannte Kreissieger) und Geister vom Männerturnverein, sowie Jagoda, Schudel und Urban vom Turnverein „Vorwärts“. Der Vormittag bringt den Kampf um den Städte-Wanderpreis sowie Beginn der Einzelkämpfe und Frauen-Viertelpunkte, am Nachmittag Fortsetzung der Einzelkämpfe, 3000-Meter-Lauf, verschiedene Staffelläufe, Handballspiel, Mannschaftsturnen, Vorführungen der Frauen, Volksstämme der Jugend und als besondere sportliche Eigenart Puppenwagenrennen der kleinen Mädchen und Kindernislaufen.

der Knaben, also ein an sportlichen Darbietungen reicher Tag, der durch Mitwirkung der Jägerkapelle sicher ein zahlreiches Publikum auf den Feigenmund locken wird.

— [Die Fußballabteilung des S. C. Hirschberg 1919] hält heute, Freitag, abends 8 Uhr im Strauß-Hotel eine wichtige Sitzung ab.

— [Tennisturnier in Schreiberhau.] Das vom T. C. Schreiberhau ausgeschriebene interne Tennisturnier, das in jedem Jahre gegen Ende Juli stattfindet, konnte auch dieses Jahr großes Interesse erwecken. Neben 10 Schreiberhauer Klubmitgliedern hatten 13 Kurgäste genannt. Als Sieger gingen aus dem Turnier hervor: Im Herren-Einzelspiel der erst 13jährige Frido Schröter, der sich ganz vorzüglich schlug und dessen Spiel von den zahlreichen Zuschauern mit heralchem Beifall verfolgt wurde. Zweitester wurde Hentschel, Dritter Koeppen, Vierter Schäfer-Hamburg. Im Damen-Einzelspiel siegte Frau Rohlam vor Frau Dr. Schade-Görlitz, Fr. Cohn-Berlin und Fr. Winter-Schreiberhau. Im Herren-Doppelspiel siegten Eisert, Lukashil, Koeppen-Lichter. Im gemischten Doppelspiel siegten Frau Rohlam, Herr Hentschel, an zweiter Stelle Frau Dr. Bapke-Herr Lichter.

— [Ein Sportplatz in Wittgenstadt.] Die hiesige Turnerschaft (D.T.) hat von Turnbruder Kretscham gelegene 4½ Morgen große Wiese zur Anlage eines Spiel- und Sportplatzes auf 10 Jahre gepachtet. Es werden zunächst etwa 2 Morgen als Sportplatz hergerichtet und eingezäunt. Im nächsten Jahre soll auf dem angrenzenden, dazu gut geeigneten Teile eine Bade- und Schwimmanstalt eingerichtet werden.

— [Startschuß] mußte für eine Reihe von Leichtathleten ausgesprochen werden bis zum Länderkampf Deutschland-Frankreich (21. August). Es sind dies: Körnis, Böcher und Kohn, die leider zum Teil starke Beinen von Übermüdung zeigten. Eine Ausnahme wurde nur für Böcher und Kohn bei den Deutschen Staffelmeisterschaften am 6. und 7. August in Breslau zugestanden. Ferner wird bis zum gleichen Zeitpunkt Steinhardt mit Rücksicht auf seine Verlesung geschult.

— [Pettersson läuft wieder 14,9!] Sten Pettersson, der bekannte schwedische Hürdenläufer, lief dieser Tage in Stockholm die 110 Meter Hürden in 14,9 Sekunden. Als zweiter kam ein 19jähriger Schwede Wennström in 15,6 Sek. ein.

— [Deutsche in Oslo.] Die internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe in Oslo (10.—12. August) werden deutscherseits von westdeutschen Vertretern (Houben, Schüller, Salz, Werner, Dobermann, Paulus) besucht werden.

— [Pursten in Stockholm.] Der Leipziger Langstreckler, Pursten, startet am 18. August in Stockholm, wo er in einem 25-Kilometer-Laufen auf Matson, Jensen und vielleicht auch auf Harper-England trifft. — Am gleichen Tage wird der westdeutsche Angelstoßer Schröder event. in Bern an den Start gehen.

— [Ein sportlicher Gemeindevorsteher.] Der Gemeindevorsteher des Offseebades Granz weihte einen neuen Sportplatz dadurch ein, daß er nach seiner Eröffnungsansprache selbst die 400-Meter-Bahn im Laufschritt durchlief. — (Im Elster und Gehrod?)

— [Davis-Pokalfispiel Japan-Mexiko.] Die Davis-Pokalfämpfe in der amerikanischen Zone zwischen Japan und Mexiko haben in Saint Louis begonnen. Die japanischen Spieler konnten die beiden ersten Einzel gewinnen. Nobuto Ohta schlug Robert Kinney 2:6, 1:6, 6:4, 6:1, 6:2 und Takeishi Harada Alfonso Unda 6:2, 6:2, 6:3.

Das Verhängnis derer von Regensberg

ist der Titel unsres neuen Romans, der in den nächsten Tagen beginnen wird. Der Verfasser, Matthias Blank, hat es verstanden, eine äußerst spannende Handlung in einer gefälligen Form zu bieten. Mit lebendigen Farben wird geschildert, wie durch unglückselige Verkettung von Umständen gegen unschuldige Menschen ein Mordverdacht entsteht, unter dem sie unsäglich zu leiden haben. Schließlich wendet sich aber alles zum Guten, nachdem überraschende Aufklärungen die Schuldlosigkeit der Verdächtigten ergeben haben.

Abdrucksbeginn: Mitte nächster Woche.

Ein armer Teufel.

35)

Roman von Curt Ahn.

Copyright 1929 by Karl Kühler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Mit schnellen Schritten legte er den kurzen Weg zurück. Was Noloff da über Helma gesagt hatte, war sehr treffend. Ein entzückendes Mädchen war sie, und war sie immer gewesen. Er gedachte der unvergänglich schönen Tage in Neapel, jener Dampferfahrt, wo ein Überchwang des Gefühls ihn erfaßt und doch im selben Augenblick eine unsichtbare Schranke sich aufgerichtet hatte. Er hatte sie damals in die Worte gefaßt: Schade, daß Du ein so reiches Mädchen bist! Auch Noloff hatte das hervorgehoben. Mitästjäger hatte er die genannt, die sich ihr nähern würden, ohne selbst im Besitz solcher Glücksgüter zu sein. Nein! ein Mitästjäger wollte er nicht werden.

Vor innerer Erregung glühend, langte er vor Lebrechts Hause an und durchschritt den Vorgarten. Frau Adele und Helma saßen auf der Veranda, mit dem Auslesen der Himbeeren beschäftigt, die Helma gepflückt hatte. Auch Arthur hatte sich zu ihnen gesellt und lehnte, seine Zigarre rauchend, am Geländer.

Alle drei begrüßten Waldemar mit sichtlicher Freude, wenn auch mit freundlichen Vorwürfen, daß er sich so lange nicht habe scheuen lassen.

„Ich habe viel gearbeitet,“ entschuldigte sich Waldemar. „Und da komme ich gleich zu dem Zweck meines Besuches: ich brauche ein größeres Atelier zu einer Wettkampfsarbeit. Würde sich vielleicht — Noloff brachte mich auf den Gedanken — im Ihrem Hause, Frau Lebrecht, ein geeigneter Raum finden?“ Damit legte er seine Skizzen vor, die lebhafte Interesse fanden. Waldemar war glücklich, froh, wie seit langem nicht.

Ein lebhaftes Hin- und Herreden entstand. Bodenräume waren genügend vorhanden, aber die Fenster genügten nicht.

„Weißt Du was,“ schlug Arthur vor, „nimm meinen Wagenschuppen, in dem mein Rennwagen gestanden hat. Der Raum ist hell, lustig und groß genug, um Theaterkulissen darin zu malen.“ Man nahm den Raum sofort in Augenschein; er genügte tatsächlich. Waldemar war überglücklich. Nur ein Punkt bereitete ihm noch Schmerz. Er nahm Arthur einen Augenblick beiseite. „Ich muß mir eine große Leinwand besorgen,“ sagte er stockend. „Kannst Du mir vielleicht etwas Geld vorschicken?“

Arthur lachte. „Aber gewiß!“ versicherte er. „Gegen die 10 000 Mark erster Preis als Sicherheit.“

„Wenn Dir diese Sicherheit genügt!“ lachte Waldemar. „Aber verdirb mir nicht das Wetter durch Dein Versehen.“

Schon am anderen Tage hielt Waldemar mit großen Rollen Leinwand, mit Pinseln und seinem Maßstab seinen Einzug in dem inzwischen ausgeräumten und von Drösche tabelllos gesäuberten Wagenschuppen.

Für ihn begann damit eine außerordentlich angestrengte Arbeitszeit. Früh morgens, und als Tageslicht auszunützen, war er bereits in seiner zeitweiligen Werkstatt und arbeitete bis in den hohen Nachmittag hinein. Je weiter seine Arbeit vorschritt, desto unzufriedener wurde er mit ihr und mit sich. Er fühlte nicht das geheime Glück des Schaffens, wie es ihn erfüllt, solange er seiner Aufgabe Herr geworden. Er war gewöhnt, kleine Skizzen zu arbeiten. Der große Maßstab seines jetzigen Entwurfes verwirrte ihn. Ihm fehlte die Vorbildung hierzu wie die Übung. Was er da grob auf die Leinwand brachte, entsprach nicht dem, was die kleine Skizze gab. Er hätte weinen können vor Zorn und Enttäuschung. Sein Können war nur Skizze. Sein Professor hatte ganz recht gehabt.

Er war völlig allein mit seiner Arbeit und seinen finsternen, brüllenden Gedanken. Frau Adele war mit Helma auf 14 Tage an die See gegangen, Arthur mit seinem Regiment zunächst nach Döberitz ausgerückt. Noch ein Ereignis kam hinzu, Waldemar noch mehr zu bellemmen. Er mußte seine Mutter bei einem Besuch in die Anstalt begleiten, in der Rudolf untergebracht war. Dieser litt jetzt an vollständiger Gehirnerweichung und vollständiger Umnachtung. Er erkannte niemand mehr. Fast bis zur Unkenntlichkeit verändert, lag er in seinen Rissen und sah Mutter und Bruder aus leeren Augen an. Tief erschüttert und von innerem Bangen erfüllt lehrte Waldemar mit seiner trostlosen Mutter von diesem Besuch zurück.

Mit fast siebenhundert Eifer warf er sich wieder auf seine Arbeit. Und wieder hielt er nach Tagen wildenden Arbeitens inne. Sein Mühen war umsonst. Seine Figuren erschienen ihm steif, leblos, inhaltsleer. Er fühlte es deutlich: er war dieser Aufgabe nicht gewachsen.

Eines Tages waren Frau Adele und Helma zurückgekehrt. Waldemar malte mit verbissener Wut an seinem Bild, als Helma zu ihm in seine Werkstatt trat. Sie sah prachtvoll aus, leicht gebräunt von der See Luft. Waldemar kletterte von dem Malerstuhl, daß er mit Hilfe Drösches aufgeschlagen, und trat in ihr.

„Wie gefällt Dir mein Bild?“ fragte er stockend. Indem er die Frage stellte, rente sie ihn. Er wußte ihre Antwort im voraus.

Ein Weilchen schwieg Helma, dann erwiderte sie: „Die Skizze ist glänzend. Aber das eigentliche Gemälde will mir, wenn ich eisten sagen soll, nicht so ganz gefallen.“

„Warum nicht?“ fragte Waldemar gereizt.

„Ich weiß nicht,“ antwortete Helma. „Ich glaube, die ganze Art der Wandgemälde liegt Dir nicht. Du bist mehr für das Kleine, Innerliche, das sich aus nächster Nähe an den Betrachter wendet, nicht in großen Bügen zu ihm spricht.“

„Du meinst mit anderen Worten, das Großäugige fehlt!“ versetzte Waldemar nicht ohne Bitterkeit.

„Durchaus nicht!“ rief Helma. „Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß in einer kleinen Zeichnung mehr Kunst liegen kann als in einem Riesenbild. Dein Fach ist die Klein-Kunst. Das ist meine Überzeugung.“

„Ich danke Dir!“ erwiderte Waldemar, wirklich getränt, und wandte sich ab.

„Du darfst mir das nicht übelnehmen,“ suchte Helma zu begünstigen. Ein Wandgemälde zu schaffen, ist nicht jedermann Sache. Es ist vielleicht auch nicht jedermanns Geschmack. Ich wußte nicht, was ich mir vorziehe, ein solch' riesiges Wandgemälde oder ein kleines, feines Bild über meinem Schreibtisch.“

„Klein-Kunst bleibt immer kleine Kunst!“ versetzte Waldemar.

„Nur mit großen Werken schafft man sich einen Namen!“

„Der Künstler muß schaffen, was er kann; er fühlt selber schon, worin seine Stärke liegt,“ erwiderte Helma. „Es ist doch keine Schande, sich auf ein bestimmtes Gebiet zu beschränken.“

„Ich will mich nicht beschränken!“ rief Waldemar und trat mit dem Fuß auf. „Ich kann, was ich will, und damit Punktum!“

Helma schüttelte den Kopf. „Weiter kommt, glaube ich, wer seine Fähigkeiten durchschaut und sie auf dem Gebiete nutzt, auf dem sie liegen,“ erwiderte sie.

„Du sprichst mir also jedes größere Können ab?“ rief Waldemar, indem seine gereizten und überanstrengten Nerven rebellisch wurden.

„Durchaus nicht!“ widersprach Helma. „Aber — ich würde an dem Bilde nicht weiter malen.“

„Na, dann nicht!“ fuhr Waldemar auf, in aufflammendem Zähzorn, wie damals gegen seinen Professor. Mit einem Satz sprang er auf das Gerüst, ergriff ein Messer und schnitt mit zwei schnellen Schnitten die Leinwand entzwei.

„Waldemar!“ rief Helma erschrocken. „So war's doch nicht gemeint!“

„Immer ganze Arbeit!“ stieß Waldemar grimmig zwischen den Zähnen hervor. Damit ergriff er seinen Hut und stürzte davon, in einem Sturm von Erregung. Zum zweiten Male gescheitert und diesmal wirklich gescheitert, denn Helma hatte vollkommen recht! Die Anerkennung, die sie ihm auf der anderen Seite gespendet, schlug er nicht an, nur daß er nicht alles konnte, was er wollte, das schnitt ihm wie ein Messer ins Herz.

Im Sturmschritt ließ er über die Straße, und mit schweißspiegelnder Stirn langte er zu Hause an. Seine Mutter trat ihm entgegen, eine offene Devesche in der Hand. Waldemar läßt „Onkel sehr schwer erkrankt, Deine Vertretung erbeten. Ich bitte Dich, komm' sofort! Tante Hulda.“

Mit bangen Augen sah Frau Hedwig Waldemar an, ob er dem Auge, der für seine Zukunft entscheidend sein könnte, folgen würde?

Waldemar hatte im ersten Augenblick ein Gefühl der Genugtuung; sie brauchten ihn dort! Er war also doch noch etwas in der Welt und in seiner Kunst nützlich!

„Ich fahre noch heut!“ erwiderte er kurz. —

XIV.

Wieder sah Waldemar im Zuge und hörte auf das Klappern der Näder wie auf jener ersten Fahrt nach Tantow. Es war fühl geworden; man ahnte den kommenden Herbst. Im abendlichen Dämmergrau lagen die stillen Heiden und die großen Kartoffel- und die abgeernteten Stoppelschläge, über die hier und da ein Rudel Rehe zog. Waldemars Auge entdeckte überall Schönheiten, Stimmungen von ungeahntem Reiz, überall eine innere, zu Herzen sprechende Schönheit. Solche Stoffe mußte er sich wählen, nicht große Dekorationsstücke. — Helma hatte ganz recht. Helma und immer Helma! Er hatte genug von Helma! Sie hatte sein Selbstgefühl zu empfindlich getroffen. Er wollte sich nicht beschränken. Schlimm genug, daß er sich im gewöhnlichen Leben so beschränkt und nach einer kurzen Decke strecken müßte — in seiner Kunst wollte er sich nicht beschränken, da wollte er Herr sein!

Die Bremsbäden knirschten an die Näder, der Zug lief in Tantow ein. Waldemar stieg aus. Diesmal war niemand auf dem Bahnhof wie damals bei seiner ersten Ankunft, wo sein Obermihl ihn selbst abgeholt. Es wußte ja auch niemand, daß er kommen würde. Sein Gesäß ließ Waldemar vorläufig auf der Bahn und stieg schnellen Schrittes die Bahnhofstraße hinab. Wie vertraut ihm das alles war! Tamos, wie das alte Stadttor die Straßenzelle abschloß! Er kannte kaum glauben, daß es beinahe ein Jahr her war, seit er von hier fortgegangen, Horn und Groß gegen diejenigen im Herzen, die ihn jetzt rieben. Liebe und Hass, wie die wechselnden Schlaglichter fallen sie über unsern Lebensweg. Schwankend ist das Leben, schwankend sind unsere Erfahrungen über Welt und Menschen. Man hilft sich, daß man nicht zum schwankenden Mohre dabei werde.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Baden ertrunken.

Erste Hilfe.

Sobald sich sommerliches Wetter einstellt und die Sonnenglut die Menschen nötigt, im Schatten oder im Wasser Erquickung zu suchen, machen sich traurigerweise die Meldungen über Unfälle beim Baden. Wenn es auch in vielen Fällen gelingt, Gefährdeten Rettung zu bringen, so sind es doch immerhin im Jahre etwa 2000 Menschenleben, die in Deutschland — in den weitaus meisten Fällen durch eigene Unvorsichtigkeit — durch Ertrinken verloren gehen.

Es sei immer wieder darauf hingewiesen, daß man sich davor hüten muß, erhielt ins Wasser zu gehen; die meisten Herzschläge im Wasser haben ihre Ursache darin, daß der Badende sich nicht hinreichend Zeit gelassen hat, den entblößten Körper zunächst der Lufttemperatur anzupassen. Ebenso tritt der Tod durch Ertrinken ein, wenn zu kurz nach den Mahlzeiten ins Wasser gegangen wird; man sollte wenigstens zwei Stunden nach einer Hauptmahlzeit verstreichen lassen, bevor man ins Wasser geht. Man lege beim Baden weniger Wert darauf, als forscher Kerl zu erscheinen, der ohne die Brust anzuseuchen mit tücknem Kopfsprung ins Wasser springt, sondern sage sich, daß Vorsicht noch niemals geschadet habe und nehe, bevor man ganz ins Wasser geht, Brust und Rücken gehörig vor, wozu am geeignetesten — wenn vorhanden — die Dusche ist.

Wo soll man nun baden und wie verhält man sich bei Unfällen beim Baden? Von fachmännischer Seite werden diese Fragen wie folgt beantwortet: In stromlosen, flachen Gewässern ist selten eine Gefahr mit dem Baden verbunden. Ich warne aber vor dem Baden in Flüssen zwischen Buhnen, ganz besonders wenn ein guter Schwimmer nicht in der Nähe ist. Sollten sich beim Schwimmen Schlingpflanzen um die Beine schlingen, so schwimme man in der angekommenen Richtung vorsichtig zurück, möglichst nur mit den Armen. Streifen sich die Pflanzen nicht frei, so versuche man sie mit den Händen unter leichtem Wassertreten zu zerreißen. Gerät man beim Schwimmen in einen starken Strudel, und ist der Versuch, herauszuschwimmen, misslungen, soll man den Strudel untertauchen, d. h. nach unten schwimmen; unten ist der Strudel spärlich, es wird einem daher eher gelingen, dem Strudel zu entkommen. Dasselbe gilt für die Widerwellen eines Wehres. Es ist falsch, zu versuchen, die Widerwellen zu durchschwimmen, was ich bei starken Wellen auch für einen einwandfreien Schwimmer kaum für möglich halte, sondern man muß untertauchen undstromunterhalb der Widerwellen an die Oberfläche kommen. Es wird sich infolge des starken Stromes nur um ein sehr kurzes Schwimmen unter Wasser handeln. Wenn man beim Kentern eines Segelbootes unter die Segel geraten ist, besteht die Rettung nur darin, untertauchen und unter dem Segel wegzu schwimmen; grundsätzlich ist es, daß Segel hochdrücken zu wollen. Eine weitere Gefahr auch für gute Schwimmer, deren Trommelfell irgendwie beschädigt ist, besteht darin, daß durch das beschädigte Trommelfell Wasser in das Mittelohr eindringt, und von dort in den Sitk des Gleichgewichtsgefühls gelangt. Dadurch wird das Empfinden für die Gleichgewichtslage gestört, und der sonst gewandte Schwimmer ist nicht in der Lage, nach der Oberfläche zu steuern. Als Schutzmaßregel empfiehlt sich Ohrenfransen, einen Wattepropfen, möglichst mit Oel oder Fett getränkt, ins Ohr zu stecken.

Die Kunst des Schwimmens besteht in der Atemtechnik. Man merke sich daher, bei allen schwierigen Lagen als Hauptfache: Stets die Ruhe bewahren und ein möglichst ruhiges, gleichmäßiges Atemholen durchzuführen. Kleine Spritzer in den Mund genügen, um Hustenreiz hervorzurufen; starke Ausatmung beim Husten vermindert jedoch den Auftrieb. Angstgefühl, Herzklagen, hastiges Atmen lassen dann die Kräfte in Kürze erlahmen.

Das Retten ist mit dem einfachen Nachspringen nicht getan. Der Rettende muß sich klar sein darüber, ob er der Lage gewachsen ist, denn sonst sind statt eines Menschen zwei zu retten. Man soll überlegen, ob vielleicht Rettungsgerät in der Nähe ist, jede Hilfe vom festen Untergrund aus ist dem Nachspringen vorzuziehen. Durch Zureißen einer Stange, Leine usw. von Land aus oder durch Ergraben des Verunglücks vom Boot aus kann man mehr helfen, als wenn ihm nachgesprungen wird. Beim Nachspringen in einem unbefestigten Gewässer ist wegen eventueller flacher Stellen Vorsicht geboten, ein Kopfsprung ist daher zu vermeiden. Ratsam ist der Paketsprung. (Man zieht die Beine an, Knie in die Brusthöhe, Arme um die Unterschenkel.) Grundsätzlich ist nie gegen den Strom zu schwimmen, man ermüdet nur und erreicht fast nichts. Bevor man nachspringt, suche man sich der Schuhe und der Jacke zu entledigen, leinessfalls aber darf man die Weste ablegen, sofern man Hosenträger benutzt, denn es besteht Gefahr, daß die lockeren Riemen des Hosenträgers bei abgelegter Weste von der Schulter auf den Oberarm rutschen und so beim Schwimmen hemmen. Ruhiges Verhalten des Rettenden ist Vorbedingung und erleichtert die Rettung. Man schwingt im mit von hinten an den Ertrinkenden heran unter Zurufen von beruhigenden Worten. Zappelt er sehr stark und vernimmt er sich zu unruhig, ist es angebracht, ihn erst müde werden zu lassen. Sollte man umklammert werden, empfiehlt es sich, dem Gefährdeten Kopf und Kinn nach hinten zu biegen und ihm dabei gleichzeitig die Nase zuzuhalten. Durch das hierdurch erhöhte Angstgefühl streift der Ertrinkende, die Nase zum Atmen freizubekommen, und läßt darum zunächst den Rettenden los. Urgenreiche zarte Behandlung

oder Rücksichtnahme ist vollkommen verfehlt, sie würde lediglich zum Schaden des Retters ausschlagen. Leistet der Ertrinkende aus Ermüdung keinen Widerstand mehr oder hat er eingesehen, daß es besser ist, sich seinem Retter anzutrauen, so gilt es, den Gefährdeten ans Ufer oder an sonst eine Rettungsstelle zu bringen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Der Kopfgriff: man nimmt den Kopf des Ertrinkenden an den Schläfen in die Hände und schwimmt auf dem Rücken ab. Der Achselgriff: man greift links oder rechts unter die Achsel durch und packt den Arm des Ertrinkenden kurz über dem Handgelenk. So aber: Griff unter der linken Achsel durch nach dem rechten Unterarm; Griff von rechts nach dem linken Unterarm. In der Rückenlage mit dem Gesetzten abschwimmen.

Zum Schluß soll noch erwähnt sein, daß man sich nicht scheuen soll, leichtsinnig Wassersport Ausübenden, oder Neuberüttigen, die aus Spott den Ertrinkenden markieren, Kurechtweisung und Belehrung zu erteilen, damit im Ernstfall nichts übersehen wird.

Die Generalprobe zum deutschen Ozeanflug geglückt.

Der amerikanische Dauerrekord gebrochen.

* Dessau, 5. August. (Drahns.)

Die Junkersflieger Edzard und Risticz, die am Mittwoch früh 5,50 Uhr in Dessau aufgestiegen waren, um im Pendelflug zwischen Dessau und Leipzig den Weltdauerrekord zu durchbrechen, sind heut, Freitag, den 5. August, 10,30 Uhr planmäßig und glatt gelandet. Die Flieger waren 52,23 Stunden in der Luft und haben den Weltrekord von 51,11 Stunden, den sie um 9,1 Uhr vormittags brachen, um 1,12 Stunden überboten.

Die neue Großtat deutscher Wissenschaft und deutschen Sportgeistes ist geglückt! Die beiden Piloten Risticz und Edzard haben auf ihrer Junkers-Ozeanmaschine L 33 nach 52,23 stündiger Flugzeit den Weltrekord im Dauerflug, den bisher der Ozeanflieger Chamberlin mit etwas über 51 Stunden befreit hat, nach Deutschland zurückgeholt. Schon dreimal haben in der Geschichte dieses Rekordes deutsche Flieger ihre Namen in die Siegerliste eintragen können. Im Kampf um die deutsche National-Flugspende gelang es dem Flieger Langer am 3. Februar 1914 14 Stunden in der Luft zu bleiben. Nicht lange konnte er sich dieses Rekordes erfreuen, denn 2 Monate später riß Bassett mit 18 Stunden und kurz vor Kriegsausbruch Böhém den Rekord an sich, der zum ersten Male einen ganzen Tag fliegen konnte. Der Swang, der auf die deutsche Luftschiffahrt durch den Versailler Friedensvertrag ausgeschlossen wurde, hinderte uns daran, an diesem Rekord-Wettbewerb weiter teilzunehmen und so mußten wir unbeteiligt zusehen, wie erst Frankreich und dann schließlich im März dieses Jahres Chamberlin den Rekord auf 51 Stunden und 11 Minuten vergrößern konnte.

Der ältesten deutschen Flugzeugfabrik im großen Stil, den Junkerswerken, ist in erster Linie der Dank für diese neue Ruhmesstat, die die Welt wieder auf den Aufschwung der deutschen Flugzeugindustrie aufmerksam macht, auszusprechen. Zuerst wurden die Vorbereitungen im Geheimen getroffen und als in vergangener Woche der erste Angriff auf den Dauerflugrekord unternommen wurde, waren die nicht eingeweihten Kreise stark überrascht, daß bereits eine Ozeanflugmaschine — keine Sport —, sondern eine Berlehrmaschine fertig konstruiert war. Der erste Versuch schiedete an einem technischen Versager, der auf ein äußeres Ungeschick allein zurückzuführen war. Zwischenzeitlich war auch die zweite Maschine fertig gebaut, und so konnten am Mittwoch früh 2 Flugzeuge zum Probeflug starten. Wiederum ereiste ein unglückliches Geschick daß eine Flugzeug. Da dieser Probeflug keine reine Sportleistung, sondern eine wissenschaftliche Prüfung sein soll, holte man dieses Flugzeug wieder herunter, obgleich es zweifellos auch noch imstande gewesen wäre, den langen Flug durchzuhalten. Wie systematisch alles vorbereitet worden ist, kann man daraus erkennen, daß ein Fragebogen jedem Flugzeug mitgegeben worden ist, auf dem die Piloten Runde für Runde ihre Eintragungen machen mußten. Es ist genau vorher berechnet worden, für welche Zeit und für welche Geschwindigkeit die Höhe des Benzinverbrauchs sich stellen wird.

Es ist selbstverständlich leichter, zwischen Leipzig und Dessau zu fliegen, als quer über den Ozean. Mit diesem Probeflug sollte auch nur der Beweis erbracht werden, daß das Flugzeug in der Lage ist, selbst bei ungünstiger Witterung über 50 Stunden in der Luft zu bleiben. Man muß berücksichtigen, daß bei diesem Probeflug selbstverständlich nicht alles aus der Maschine herausgeholt ist, wozu sie leistungsfähig sein kann, denn man wird nicht bei einem Probeflug die Motoren so strapazieren, daß sie für die Zielfahrt nach New York nicht mehr vollkommen intakt sind. Auch das läßt sich schon feststellen, daß die Motoren einwandfrei funktionieren, daß trotz der starken Belastung durch eine Brennstoffmenge von 2500 Kilogramm ein sicherer Start gewährleistet wird und daß das Gesamtgewicht von circa 4000 Kilo-

gramm das Flugzeug an seiner Lavierungsmöglichkeit nicht hindert.

Das eine der beiden Ozeanflugzeuge hat seinen Probeflug glänzend bestanden, das zweite wird ihn in diesen Tagen mit derselben Regelmäßigkeit ausführen. Dann werden beide Flugzeuge noch einmal gründlich durchgesehen werden und die Verbesserungen, die auf Grund der Erfahrungen des Probefluges nötig sind, angebracht werden. Wir können dem Start der beiden Flugzeuge mit größter Beruhigung entgegensehen. Da man mit einer Flugzeit zur Überquerung des Ozeans bis zu 60 Stunden zu rechnen hat, ist von besonderem Wert, daß die Flugzeuge mit zwei erprobten Piloten bemannt sein werden. Die große Nervenschlaffung, die bei allen amerikanischen Fliegern, mit Ausnahme vielleicht von Lindbergh, zum Schluss ihres Fluges eingetreten ist, und sicherlich bis zu einem gewissen Grade Schuld an dem Nichterreichen des beabsichtigten Ziels war, ist hiermit ausgeschlossen. Ausgezeichnete wissenschaftliche Hilfsmittel, vom Navigationskompass bis zum drahtlosen Telefon, werden die Führer unterstützen, also anders als die verunglückten französischen Flieger werden die deutschen Luftpioniere abfliegen. Zwei Flugzeuge werden starten, zwei Flugzeuge werden New York erreichen.

Das Geheimnis, das bis jetzt die Namen der Finanziers verschwiegen, ist nun mehr gebrochen. Der Norddeutsche Lloyd, eine deutsche Großbank, die Darmstädter Nationalbank, sind die deutschen Partner. Ein Beweis, wie ernst man in Amerika das deutsche Unternehmen verfolgt — der Chef des größten amerikanischen Zeitungskonzerns, William Hearst, stellt von 188 600 M., die für den Ankauf des Flugzeuges notwendig waren, 63 000 M. zur Verfügung. Die Tat wird gelingen.

Erdbeben in Kalifornien.

Los Angeles, 5. August. (Funkm.) Am Donnerstag früh wurde hier und in den Vororten von Los Angeles ein heftiges Erdbeben verspürt. Nähere Einzelheiten über Verluste an Menschenleben und die Ausdehnung des Schadens fehlen noch.

** Das Bergwerkunglück in Nordamerika. Nach den letzten Meldungen enthält die Liste der bei dem Grubenunglück in Henderson ums Leben Gelommenen nur vier Tote. 14 Bergleute werden noch vermisst. Auf derselben Grube waren bei einem Unglück im Jahre 1917 67 Bergleute ums Leben gekommen.

** Nach acht Jahren wegen Mordes verhaftet. In der Stadt Oldendorf a. d. Weser wurden zwei Landwirte unter dem Verdacht, einen Verwalter im Jahre 1919 ermordet zu haben, verhaftet.

** Ein Hypothekenschwindler erbeutet 8 000 000 Mark. Bei einem Berliner Notar erschien ein Mann, der einen vom Hamburger Generalkonsulat ausgestellten Pak auf den Namen „Kaufmann Borras y Espart aus Barcelona“ vorlegte und sich auf ein Berliner Grundstück eine Hypothek in Höhe von 80 000 Mark besorgen ließ. Erst später stellte sich heraus, daß der Pak gefälscht gewesen ist und daß der wirkliche Besitzer, der spanische Kaufmann Borras y Espart, von der Angelegenheit nicht das geringste wußte. Trotz allen Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Betrüger haftbar zu machen.

** Raubmordversuch in Berlin-Lichtenberg. Am Donnerstag abend läutete ein junges Ehepaar an der Tür eines Friseurladens in Neulichtenberg und verlangte von der Chefin des Friseurs, die sich allein im Laden befand, noch einige Waren zu kaufen. Plötzlich erhielt die Frau einen Schlag mit einem Totschläger und gleichzeitig würgte sie der Mann mit einem Handtuch. Die beiden raubten sodann die Ladenfalle und durchwühlten alle Behältnisse. Als der Sohn des Friseurs nach Hause kam, entwichen die Räuber und entfanden. Die Überfallene konnte durch einen Arzt vom Erstickungsode gerettet werden.

* Das Telephonfräulein wird Telephon-Frau. In den nächsten Tagen wird die österreichische Regierung eine Bestimmung herausbringen, wonach die weiblichen Staatsangestellten in Zukunft mit „Frau“, nicht mehr mit „Fräulein“, sowie mit ihrem Titel anzusprechen sind.

* Wie man die Arbeitsfreude in Amerika steigert. Ein amerikanischer Geschäftsmann hat ein neues Verfahren gefunden, den Elfer seiner Reisenden anzustacheln. Er hat jedem Reisenden, der einen gewissen Prozentsatz neuer Kunden bringt, eine Ferienreise nach England, Frankreich und Belgien versprochen. Die ersten 150 Reisenden sind in England eingetroffen. Das Geschäft muß also ganz gut gehen.

* Eine Käse als Süßigkeit in man. Eine eigenartige Tierliebe ist in einem Pfarrhaus in Brien am Chiemsee zu beobachten. Eine Käse spielt die Pflegemutter einer großen Anzahl Küken. Sie geht mit ihren Schüchtern spazieren und lockt sie, wenn sie sich zu weit entfernen, mit einem mütterlichen „Miau“. In ihrem Schnauzen trägt sie die zerstreuten Küken wieder zusammen an die Liegestatt. Im vergangenen Jahre war die gleiche Käse Pflegemutter einer Brut Gänse.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland und Mittelgebirge: Schwache, nordöstliche Winde, heiteres, nur vorübergehend bewölktes Wetter, wärmer.

Hochgebirge: Bei nordöstlichem Winde woliges, nebliges, zeitweise aufheimerndes Wetter, wärmer.

Skandinavien und Mitteleuropa, die sich im Bereich der zusammenfließenden Luftmassen befinden, haben heute heiteres und tagsüber wärmeres Wetter. Sehr schwache Störungen, die sich von der Ostsee südwärts bewegen, können den Sudetenländern vorübergehend Bewölkungszunahme und ganz vereinzelt auch etwas Niederschläge bringen. Im übrigen ist zunächst mit dem Fortbestand des heiteren, trockenen und tagsüber wärmeren Wetters zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Schweres Bootunglück auf dem Rhein.

○ Mainz, 5. August. Ein Buchhalter aus Germersheim nahm mit seiner Tochter, seinem Schwager, dessen Frau und zwei Kindern eine Bootsfahrt auf dem Rhein. Beim Herannahen eines Dampfers kam das Boot zum Kentern. Der Buchhalter und die beiden Kinder wurden gerettet, während die drei anderen Insassen ertranken.

Ruhestörung in Bordindien.

× Simla, 5. August. In Abbottabad (Provinz Behar-Drissa) ist es infolge Störung einer Hindu-Prozession zu ersten Unruhen gekommen, bei denen 18 Personen getötet und achtzig verletzt wurden. Ein Polizei- und Militäraufgebot stellte die Ordnung wieder her.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 5. August. Die gestrige Ermäßigung der New Yorker Bankrate auf $3\frac{1}{2}$ Prozent läßt nach Meinung der Börse bei der Verbundenheit der internationalen Geldmärkte die Hoffnung zu, daß die Bank von England und die Deutsche Reichsbank trotz der für den Herbst zu erwartenden Ansprüche um eine Erhöhung der Diskonten herumkommen werden.

Die bessere Beurteilung der Geldverhältnisse äußerte sich bereits in einer größeren Geneigtheit seitens der großen Geldgeber zur Vergabe von Tagesgeld. Die Säbe ermächtigten sich zum Teil nicht unerheblich und zwar für Tagesgeld auf $5\frac{1}{2}$ bis 7 Prozent, während Monatsgeld mit $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ unverändert geblieben ist. Infolgedessen war auch die Tendenz der Börse wesentlich freundlicher als an den Vortagen.

An den ersten Kursen erfolgten Deckungen und verschiedentlich auch Meinungsläufe, so daß am Schiffahrts- und Elektro-Markt, den beiden führenden Gebieten, Kurserhöhungen zum Teil bis 3 Prozent und verschiedentlich auch darüber erfolgten. Bergmann stieg sogar um 7 Prozent, Bemberg und Glanzstoff um 5 und Ludwig Löwe um 8 Prozent.

Auch Montan-Werte schlossen sich anfangs den Kursteigerungen von 2 bis 4 Prozent an, später aber erneuerten sich für Phönix-Aktien die Abgaben, angeblich für holländische Rechnung, wodurch diese, sowie auch später Stahlvereins-Aktien um 1 bis 2 Prozent gedrückt wurden. Das anfangs etwas lebhafte Geschäft wurde nach Erledigung der Kaufanträge gleichfalls ruhiger, und die Kurse bröckelten unter dem Einfluß der wieder blähenden Geschäftsstille um 1 bis 2 Prozent ab, zumal auch die nicht unbeträchtlichen Anfangssteigerungen wesentlich durch Materialknappheit hervorgerufen waren.

Mit stärkeren Kursbesserungen sind noch zu erwähnen Rheinkalk, Salzdetfurth, Bellstoff-Waldhof, Deutsch-Alsatische Telegraphen und Portland-Zement, dagegen stellten sich Hammerstein 5 Prozent niedriger.

Am Rentenmarkt sind besondere Veränderungen nicht zu erwähnen. Der Privatdiskont blieb entgegen anfänglichen Erwartungen mit 5% unverändert.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 4. August. 1 Dollar Gold 4,195, Brief 4,205. 1 englischer Pfund Gold 20,896, Brief 20,496. 100 holländische Gulden Gold 168,25, Brief 168,59. 100 tschechische Kronen Gold 12,442, Brief 12,462. 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,115, Brief 59,225. 100 schwedische Kronen Gold 112,45, Brief 112,87. 100 Belga (500 Franken) Gold 58,41, Brief 58,43. 100 Schweizer Franken Gold 80,97, Brief 81,18. 100 französische Franken Gold 16,44, Brief 16,48.

Goldanleihe, 1932er 86,10, 1933er, große 97,40, kleine 100,—.

Ostdevisen: Auszahlung Warschau und Bösen 40,825—47,025, große polnische Noten 46,675—47,075, kleine 46,60—47,00.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 5. August 1927

	4. 8.	5. 8.		4. 8.	5. 8.
Hamburg. Paketfahrt	160,25	162,00	Ges. f. elektr. Untern.	250,00	250,00
Norddeutscher Lloyd	150,00	152,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	19,50
Allg. Deutsche Credit	144,75	148,25	F. H. Hammersen .	179,50	175,00
Darmst. u. Nationalb.	230,00	230,50	Hansa Lloyd . . .	51,50	52,25
Deutsche Bank . . .	161,50	161,98	Harpener Bergbau . . .	200,00	202,00
Diskonto-Ges. . .	160,25	159,75	Hartmann Masch. . .	27,75	28,50
Dresdner Bank . . .	166,50	167,00	Hohenlohe-Werke . . .	22,30	22,10
Reichsbank . . .	171,50	172,00	Ilse Bergbau . . .	269,00	274,75
Engelhardt-Br. . .	221,50	220,00	do. Genuß . . .	129,63	129,00
Schultheiß-Patzenh.	452,00	455,00	Lahmeyer & Co. . .	172,00	171,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	185,25	Laurahütte . . .	98,63	98,13
Jul. Berger . . .	301,88	291,25	Linke-Hofmann-W. .	—	83,00
Bergmann Elektr.	192,00	196,00	Ludwig Loewe & Co. .	219,00	223,00
Beri. Maschinenbau	134,25	134,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	98,50	96,50
Charlbg. Wasser . . .	151,00	150,75	do. Kokswerke . . .	96,00	95,75
Chem. Heyden . . .	180,25	129,88	Orenstein & Koppel . . .	136,25	138,00
Contin. Caoutschouc	126,50	126,00	Ostwerke . . .	433,50	435,00
Daimler Motoren . . .	123,00	122,25	Phönix Bergbau . . .	120,00	118,00
Deutsch. Atl. Telegr.	102,00	106,00	Riebeck Montan . . .	176,00	177,00
Deutscher Eisenhand.	—	90,00	Rüttgerswerke . . .	97,38	97,25
Donnersmarckhütte .	118,63	118,00	Sachsenwerke . . .	118,50	118,75
Elektr. Licht u. Kraft	198,75	199,50	Schles. Textil . . .	121,75	119,00
I. G. Farben . . .	317,00	317,00	Siemens & Halske . .	286,25	288,75
Feldmühle Papier . . .	214,00	213,75	Leonhard Tietz . . .	155,75	156,00
Gelsenkirchen. Bergw.	159,18	157,63	Deutsche Petroleum . .	84,00	83,00

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 5. August. (Drahtn.) Die heutige Produktentfernung verkehrte weiter in ruhiger Stimmung. Die Umsätze nahmen bei abwartender Haltung keinen größeren Umfang an. Von Brotgetreide wurde neuer Roggen etwas mehr angeboten, aber es konnte sich noch kein reguläres Geschäft entwickeln. Weizen unverändert. Roggen wurde wenig gehandelt. Braugerste fehlt, Mittelgerste für Industriezwecke wenig vorhanden und schwach gefragt. Neue Wintergerste ruhig. Hafer ohne Rendierung. Hansamen geschäftslos. Stroh sehr ruhig. Mehl stetig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 27,80, 71 Kg. 26,60, Roggen 71 Kg. 24,70, 68 Kg. 23,70. Hafer 24,50. Wintergerste 28,70. Tendenz: Unregelmäßig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 31, Roggenmehl 35,25, Auszugmehl 48,75. Tendenz: Stetig.

Delfsäaten (100 Kilo): Winterraps 27, Leinsamen 34, Senffäden 34, Blaumohn 78. Tendenz: Geschäftslos.

Krauhutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpressstroh 1,20, Roggen- und Weizenbindfadenpressstroh 1,00, Gerste- und Haferdrähtpressstroh 1,10, Gerste- und Haferbindfadenpressstroh 1,00, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gut gesund trocken 2,75. Tendenz: Ruhig.

Hühnchenrüchte: Viktoriaberben 46—53, gelbe Mittelerben 32—39, kleine gelbe Erben 29—33, grüne Erben 35—44, weiße Bohnen 21,50—23, Pferdebohnen 23—24, Widen 22—24, Peluschen 25—27 Lupinen gelb 17—18, Lupinen blau 16—17. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 4. August. Amtliche Notierungen. Weizen September 266,5 bis 266,75, Oktober 266, Dezember 266,5, etwas fester. Roggen, märkischer 216—221, September 226,25—225,5, Oktober 224,75, Dezember 224, stetig. Neue Wintergerste 198—200, fest. Hafer, stetig. Mais 198, ruhig.

Weizengemehl 84,5—96,75, ruhig. Roggenmehl 31,75—39, ruhig. Weizengemehl 18,75, stetig. Roggenkleie 15—15,25, stetig. Raps 275—285, stetig. Viktoriaberben 44—58, kleine Spelzerben 28—32, Hinterberben 22—23, Peluschen 21,5—23,5, Äderbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapssuchen 14,8—15, Beinkuchen 21,2—21,6, Trockenschnitzel 11,5—13, Sojaschrot 10,4—20,9.

* Bremen, 4. August. Baumwolle 18,84, Elektrolytkupfer 127,50.

Handelsküter Garn- und Flachsfasze. Die deutsche Strohflachsbernte ist in qualitativer Hinsicht besser als die vorjährige ausgetragen; die zurzeit dafür geforderten Preise können allerdings nicht annähernd angelegt werden. Das Garngeschäft ist wie alljährlich in der Herbstzeit etwas ruhiger geworden, während im Webwarenhandel die Nachfrage weiter recht rege geblieben ist. — Nächste Woche: Mittwoch, den 7. September.

Der niederschlesische Steinkohlenbergbau im Juli. Während die arbeitsfähige Steinkohlenförderung im Juli gegenüber dem Vormonat wieder etwas zurückging (von 17 891 Tonnen auf 17 089 Tonnen), stieg die arbeitsfähige Kohleverarbeitung von 2850 Tonnen auf 2416 Tonnen im Berichtsmonat. Die Brutteterzeugung ging etwas zurück. Erzeugerhermeile brauchten Fehlerschläge nicht eingelegt werden. Gegenüber dem Juni konnte eine leichte Geschäftsausbildung auf dem Kohlenmarkt festgestellt werden. Die Bestellungen der Zuckerfabriken haben eingegangen. Der Absatz an Hausbrandkohlen liegt nach wie vor weiter still. Die Haldenbestände für Kohlen haben sich etwas verringert. Da die Wintereindeckung des Handels im großen und ganzen für Koß

abgeschlossen ist, hat die Nachfrage für Koß nachgelassen. Für Hochföhre Koß ist die Beschäftigung die gleiche wie im Vormonat geblieben. Die Haldenbestände in Koß wie Koßgras haben abgenommen. Das Exportgeschäft nach der Tschechoslowakei hielt sich auf dem Stand des Juni. Der Bahnversand war bei regelmäßiger Wagenstellung ungestört, währendlich bei der Schiffsvorladung die schwierige Beschaffung von Kahnraum ungünstig geltend machte.

Der Konflikt im ostösterreichischen Baugewerbe beigelegt. Der seit Wochen andauernde Konflikt im ostösterreichischen Baugewerbe ist durch einen Schiedsspruch beendet worden. Dieser ergab für die Facharbeiter eine Lohn erhöhung von 15 Prozent und für die ungelehrten Arbeiter eine solche von 10 Prozent. Beide Parteien haben den Schiedsspruch angenommen.

Handwerk und Einzelhandel im Juli. Im Monat Juli war die Geschäftsausbildung des Einzelhandels infolge der Sommerferien sehr ruhig. Diese an sich stillen Tage des Einzelhandels wurde noch dadurch ungünstiger, daß die Landwirtschaft, die die Geschäfte des Einzelhandels maßgebend beeinflußt, zurzeit völlig verausgabt ist und alle verfügbaren Mittel für die Erntearbeiten zurücksieht. Auch die zu Beginn des Monats eröffneten Saisonabsverkäufe brachten nur in den ersten Tagen größere Umsätze. Späterhin flautete das Geschäft vollständig ab. Ganz besonders leidet alle Hochsommerartikel, sowohl in Musterware wie in fert. Kleidung, welche trotz herabgesetzter Preise nicht unterzuordnen sind, und deren Überbleibsel einen großen Verlust bedeuten wird. Das Schuhgeschäft litt ganz allgemein unter ungünstiger Witterung. Der Lebensmitteleinzelhandel hatte kleine Umsätze bei stark gedrückten Preisen. Ebenso war der Geschäftsgang im Kleinhandel mit Haush. und Küchengeräten mäßig.

Die Gesamtlage der Textilwirtschaft stellt sich d. St. noch als recht günstig dar. Allerdings lassen gewisse Anzeichen darauf schließen, daß in manchen Branchen der Höhepunkt der Hochkonjunktur bereits erreicht ist. Hierauf deutet vor allem die Vorsicht der Abnehmer bei der Erteilung von neuen Aufträgen. Die Aussichten für das Handgeschäft sind günstig, da der Rückgang der Arbeitslosigkeit dem Markt neue Käufer zugeführt hat und der Bekleidungsbedarf der Bevölkerung allgemein bedeutend ist. Auch wirkt der schnelle Modewechsel geschäftsbelebend. Wenn auch die geschäftliche Lage heute wesentlich konsolidiert ist als vor Jahresfrist, so ist sie doch im ganzen noch außerordentlich labil, da sie sich in der Hauptsache fast nur auf den Inlandsbedarf stützt. Für eine gesunde Stärkung der Produktionskräfte ist ein ausgedehnter Export unerlässlich. Es würde insbesondere auch dazu betragen, die kurz gewordenen Konjunkturphasen zu verlängern, da er eine gleichmäßige Beschäftigung der Industrie und damit eine dauernde Verminderung der Erwerbslosigkeit sowie eine Hebung der Kaufkraft der breiten Massen der Bevölkerung zur Folge haben würde.

Die Geschäftslage der Maschinennindustrie zeigt trotz der in den Sommermonaten im allgemeinen eintretenden Geschäftsstille in den letzten Wochen eine ruhige Weiterentwicklung. Die Erzeugung war infolge der vorliegenden Aufträge ziemlich gut. Die Besserung der Absatzverhältnisse im Inlande hat angehalten. Der Auftragseingang, besonders in Spezialmaschinen, war befriedigend. Hauptbesteller ist wiederum die Verkehrsindestrie, vor allem die Automobil- und Fahrradfabriken.

Erhöhung der tschechischen Tafelglas-Preise. Die Tafelglaspreise sollen in der Tschechoslowakei im Inland um 2 Kronen pro Quadratmeter gewöhnlichen Tafelglases rückwirkend ab 28. Juli erhöht werden, für andere Sorten, also Halbspiegelglas usw., um 15%, ab 20. Juli 1927. Im übrigen wird mitgeteilt, daß die Nachfrage nach Glas auf Grund der lebhaften Bautätigkeit größer ist und sich der Export ebenso gebeichtet hat.

Diskontherabsetzung in Amerika. Die Bundesreservebanken in Newyork und Boston haben den Diskontsatz von 4 auf 3 1/2% herabgesetzt.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Akkürzungen: Af. = Anmeldefrist. Wi. = Wahltermin, Prft. = Prüfungstermin. Offsl. = Öffneter Arrest mit Anmeldefrist. Glv. = Gläubigerverfammlung. VerglT. = Vergleichstermin.

Breslau: Geschwister Kunert. Gläufigkeit beendet.

Breslau: Kaufmann Bruno Schwarz. Af. 5. 9., Glv. 27. 8., Prft. 20. 9. Breslau: Kohl u. Schwarz. ABerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. J. u. A. Langstadt. ABerfahren aufgehoben.

Beuthen OS.: Kaufmann Martin Blumenfeld Af. 17. 9., Glv. 26. 8., Prft. 19. 9.

Beuthen OS.: Kaufmann Emil Dumschat. ABerfahren aufgehoben.

Beuthen OS.: Kaufmannsfran Uina Breuer. ABerfahren aufgehoben.

Freiburg, Schles.: Fa. Carl Barborow u. Co. ABerfahren aufgehoben.

Freiburg, Schles.: Schuhmachermeister Rudolf Gude. ABerfahren, aufgehoben.

Friedland, Schles.: Breslau: Kaufmann Karl Heinrich Deuner. Af. 26. 8., Glv. 16. 8., Prft. 18. 9.

Glogau: Fabrikant Fritz Trimpler in Schrepau. Gläufigkeit angeordnet.

Gleiwitz: Kaufmann Walter Strem. Prft. 20. 8.

Gleiwitz: Baugeschäftsneh. Karl Kuschma sen. u. Bautechniker Karl Heinz Kuschma. Schlußtermin 20. 8.

Gleiwitz: Ehefrau Hedwig Strelitz. Af. 10. 9., Glv. 20. 8., Prft. 20. 9.

Greiffenberg i. Schles.: Berst. Gutsbesitzer und Oberleutnant a. D. Otto Schmidl von Knobelsdorf von Liebenhal. Af. 24. 8., Glv. u. Prft. 20. 8.

Hansdeshausen: Kaufmann Paul Kadenbach. ABerfahren aufgehoben.

Hagnitz: Kaufmann Hans Peter Prumm. Gläufigkeit 16. 8.

Hagnitz: Berst. Kaufmann Georg Reitz. Af. 20. 8., Prft. 27. 8.

Wörren, Schles.: Fahrradhdl. August Pohl in Schurgau. ABerfahren aufgehoben.

Wörren, Schles.: Fa. Paula Wanke. Af. 22. 8., Glv. u. Prft. 25. 8.

Oppeln: Fa. S. Miesenbach Nach. Inh. O. Bräuer. ABerfahren aufgehoben.

Pitschen: Kaufmann Matthias Abraham. Af. 21. 8., Wi. 24. 8., Prft. 17. 9.

Pitschen: Kaufmann Arthur Wycifl. ABerfahren aufgehoben.

Rosenberg OS.: Kaufmann Leo Bendiner. Gläufigkeit beendet.

Schweidnitz: Kaufmann Adolf Bunzel. Gläufigkeit 20. 8.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof.

so sehr er auch jetzt vergrößert und modernisiert worden ist, wird man vergebens eine Sitzelegenheit suchen: in den Hallen oder auf dem Vorplatz steht auch nicht eine einzige Bank. Frauen, die mit Kindern warten müssen, alte Leute und Kranke werden diesen Mangel besonders stark empfinden. Hauptsächlich holen Reichsbahn und Straßenbahn recht bald in Hirschberg nach, was anderwärts Selbstverständlichkeit ist, umso mehr, als in Hirschberg die Warträume nur durch Bahngleisperre zu erreichen sind.

Büchertisch.

= Einführung in die Weidmannssprache. Gemeinsprachlich weidmännisches Wörterbuch für Jäger und alle, die es werden wollen. Von Eugen Teuwen. 1927. Verlag von F. Neumann-Neudamm. Beinen geb., 4 Mark. — Die Kenntnis der Jägersprache galt von altersher als einer der vornehmsten Wissenszweige des „ästhetischen“ Jägers. Unser Jagdschriften hat nun zwar keinen Mangel an trefflichen Wörterbüchern der poesie-umwohnen Weidmannssprache. Aber diesen Büchern haftet ein Mangel an. Wenn man eine fremde Sprache erlernen will, so braucht man dazu ein Wörterbuch, in welchem die deutschen Wörter voranstehen. Wenn der angehende Jäger aber wissen wollte, wie *Bein*, *Blut*, *Maul*, *Junge* auf weidmännisch genannt werden, so müsste er bisher in seinem Wörterbuch, in welchem die weidmännischen Ausdrücke voran als Stichwörter standen, solange blättern, bis er unter *Lauf*, *Ständer*, *Teile*, *Hänge*, *Ruder*, *Latzen*, *Falsch*, *Farbe*, *Nöte*, *Schmelz*, *Gense*, *Gebräg*, *Hang*, *Geaser*, *Becker*, *Weidbüssel* das Gesuchte fand. Die Erkenntnis dieses Missstandes hat den Verfasser veranlaßt, das bei der bisherigen Bearbeitung der weidmännischen Wörterbücher befolgte System umzukehren, also die gemeinsprachlichen Ausdrücke voranzustellen und ihnen die weidmännischen mit den notwendigen Erklärungen folgen zu lassen. Das ist ein besonderer Vorteil des Buches und macht es zu einer wertvollen Ergänzung der bisherigen weidmännischen Wörterbücher.

= Handbüchlein über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von C. Galm, stellv. Vorstehender des städt. Versicherungsamts, und A. Diez, stellv. Vorstehender des Arbeitsamts Wiesbaden-Burg, Preis 20 J., 100 Stück zu 25 M. Beziehbar durch den Selbstverlag C. Galm, Wiesbaden-Burg, Elisenstr. 3. In gemeinverständlicher und übersichtlicher Darstellung gibt das Büchlein Aufklärung über alles Wissenswerte. Versichert sind die unter die Kranken- und Angestelltenversicherung sowie unter das Reichsknappenschaftsgesetz fallenden Personen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	3.	4.		3.	4.		3.	4.		3.	4.
Elektr. Hochbahn .	98,00	98,00	Köln-Neuess. Bgw. .	174,00	173,38	Fraustädter Zucker .	184,00	185,00	Schles. Feuer-Vers. .	80,00	80,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	87,38	Mannesmannröhrl. .	185,50	185,25	Fröbelner Zucker .	97,75	100,00	Viktoria Allg.Vers. .	2025,0	2025,0
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb. .	133,25	135,00	Gruschwitz Textil .	106,25	106,90	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	150,00	149,75	Rhein. Braunk. .	260,00	260,00	Heine & Co. .	72,00	71,00	Elis. Wb. Gold .	4,30	4,20
Berl. Handels-Ges. .	243,50	249,00	dto. Stahlwerke .	215,25	215,13	Körtings Elektr. .	123,00	123,00	4% Körpr.-Rudlfsb. .	8,13	8,13
Comm.- u. Privatb. .	177,00	176,13	dto. Elektrizität .	163,00	162,50	Leopoldgrube .	98,00	99,50	4% Salzkagutb. .	3,65	3,65
Mitteld. Kredit-Bank	245,00	250,00	Salzdorfurth Kall .	235,00	235,50	Magdeburg. Bergw. .	124,50	123,00	Schles. Boden-Kredit. I-5	12,10	—
Preußische Bodenkr.	136,50	136,00	Schuckert & Co. .	200,25	200,88	Marie, kons. Bwg. .	—	54,75	5% Bosn.Eisenb. 1914	38,75	38,88
Schles. Boden-Kred.	189,00	189,50	Accumulat.-Fabrik .	161,00	163,25	Masch. Starke & H. .	88,00	90,00	5% Schles. Rentenbr. .	15,65	15,50
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	117,50	117,13	Meyer Kaufmann .	90,50	90,50	4, 3½ % Schles. Rentenbr. .	99,50	99,40
Neptun, Dampfsch.	148,50	149,75	Berl. Karlsr. Ind. .	80,38	80,00	Mix & Genest .	150,50	150,00	4% Landw. Gold-Pfandbr. .	78,25	78,50
Schl. Dampfsch.-Co. .	—	—	Bingwerke .	23,50	20,50	Oberschl. Koks-G. .	69,00	68,25	Prov. Sächs. Idw. ato .	2,31	2,31
Hambg. Südam. D. .	228,25	228,50	Busch Wagg. Vrz. .	96,00	96,00	E. F. Ohles Erben .	53,00	52,13	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 2	100,50	100,50
Hansa, Dampfsch. .	226,00	226,00	Fahlberg List. Co. .	136,13	135,25	Rückforth Nachf. .	99,25	99,00	ato. ato. ato. ato. Em. 5	100,50	100,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	88,00	87,50	Th.Goldschmidt .	129,50	130,00	Rasquin Farben .	111,50	—	ato. ato. ato. ato. Em. 2	7,55	7,60
Brauereien.			Guano-Werke .	116,75	114,00	Ruscheweyh .	123,00	123,00	Schles. Birkd. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Reichelbräu . . .	323,00	328,00	Harbg. Gum. Ph. .	92,13	92,13	Schles. Cellulose .	166,50	160,00	ato. Landwirtschaftl. Rogg. 5	—	—
Löwenbräu-Böhml. .	318,00	318,00	Hirsch Kupfer .	116,00	115,50	dto. Elektr. La. B .	181,50	181,70	Dt. Ablös.-Schuld		
Industr.-Werte.			Hohenlohewerke P .	22,25	22,30	dto. Leinen-Kram. .	98,00	98,75	Nr. 1-30 000 . . .	57,50	57,25
Berl. Neurod.Kunst .	116,50	115,00	C. Lorenz .	122,50	122,75	dto. Mühlenw. .	68,00	68,00	30 001 - 60 000	58,00	58,00
Buderus Eisenw. .	115,25	114,00	J. D. Riedel .	65,50	65,13	dto. Portld.-Zem. .	207,50	208,75	oh. Auslos.-Recht	16,30	16,10
Dessauer Gas . . .	209,00	208,63	Sarotti .	195,25	193,25	Schl. Textilw. Gnäe. .	91,00	90,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Deutsches Erdöl . .	154,00	154,00	Schles. Bergbau .	130,50	130,50	Siegersdorf. Werke .	110,00	109,50	Goldpfandbriefe .	100,00	100,00
dto. Maschinen . .	92,00	92,25	(dto. Bergw. Beuthen	169,75	168,50	Stettiner El. Werke .	154,13	153,13	7% Pr. Centr.-Bod.		
Dynamit A. Nobel .	150,50	150,25	Schubert & Salzer .	387,00	389,00	Stoewer Nähmasch. .	—	72,50	Gold.-K.-Schuldv.	98,40	98,40
D.Post-u. Eis. Verk. .	47,00	49,00	Stöhr & Co.. Kamg. .	151,00	153,00	Tack & Cie .	120,00	—	4% Oester. Goldrente		
Elektriz.-Liefer. .	184,00	183,00	Stolberger Zink .	243,00	240,50	Tempelhofer Feld .	96,50	95,25	4% dto. Kronenrente	1,70	1,80
Essener Steinkohlen	167,00	169,00	Tel. J. Berliner .	90,00	88,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	152,00	150,00	4½ % dto. Silberrente	4,90	—
Feiten & Guill . .	137,00	136,75	Vogel Tel.-Draht .	108,00	107,00	Varziner Papier .	141,00	141,75	4% Türk. Adm.-Anl. 08	10,30	10,40
G. Genschow & Co. .	81,00	81,00	Braunkohl. u. Brlk. .	193,00	191,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	184,50	184,25	4% dto. Zoll-Oblig.	14,80	14,80
Hamburg. Elkt.-Wk. .	164,00	163,00	Caroline Braunkohle	208,00	208,00	Ver. Glanzst. Elberfd. .	71,00	71,00	4% Ung. Goldrente	24,88	—
Harkort Bergwerk .	28,18	28,25	Chem. Ind. Gelsenk. .	85,00	85,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	186,00	188,00	4% dto. Kronenrente	1,90	1,90
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	178,00	178,13	dto. Wk. Brockhues .	87,00	87,50	E.Wunderlich & Co. .	—	154,00	4% Schles. Altlandsehaftl. .	16,80	16,70
Kaliwerk Aschersl. .	174,00	171,50	Deutsch.Tel.u.Kabel .	110,00	110,50	Zeitzer Maschinen .	178,50	176,00	3½ % ato. ato. .		
Klöckner-Werke . .	162,00	160,00	Deutsche Wolle .	61,25	61,00	Zellst. Waldh. VLaB .	100,50	100,50	4% Schl. Ldsch. A .		
			Eintracht Braunk. .	170,00	167,75	Vers.-Aktien.			3½ % C .	16,75	16,50
			Elektr. Werke Schles. .	—	159,00	Allianz . . .	372,50	370,00	3% D .		
			Erdmannsd. Spinn. .	126,50	126,50	NordsternAllg.-Vers. .	83,00	82,00	3% R. I .	88,50	88,50

Briefkasten der Schriftleitung

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Weder
Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erzielten
Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht
übernommen werden.

M. R. in D.R. Auch im Kreise Schönau dürfen erst vom 1. Oktober
b. B. ab 120 Prozent der Friedensmiete erhoben werden.

L. J. in §. 5000 Papiermark waren am 16. Juli 1919 1490 Goldmark. Bei Darlehnsforderungen hat aber Auswertung und Verzinsung, wenn sie die Parteien nicht einigen, das Gericht zu entscheiden, da im Gesetz keine genauen Sätze darüber enthalten sind.

B. B. Der von der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannte Herzog Albrecht von Württemberg gehört der katholischen Linie des Hauses Württemberg an und war im Kriege Armeeführer. Er war der nächste Anwärter auf den Thron von Württemberg, konnte aber nicht König werden, weil Württemberg ebenso wie die anderen deutschen Staaten eine Republik geworden war.

Ista. Holen Sie sich die Geschichte in der Schriftleitung des Boten ab. Sie haben keine Anschrift angegeben und auch kein Rückporto beigelegt.

A. B. §. Nach den neuesten gerichtlichen Entscheidungen kann der Hauswirt die Genehmigung zur Anlage einer Antenne versagen, wenn durch die Anlage eine Unfallsgefahr hervorgerufen wird. Dies wird u. a. auch in einem Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. ausgesprochen, das wir in Nr. 28 des Rechts- und Steuerberaters mitgeteilt haben.

W. W. in §. Die gewünschten Adressen sind uns nicht bekannt.

E. Sch. Wenn ein Beamter nach Versetzung in den Ruhestand heiratet und stirbt, so hat die Frau keinen gesetzlichen Anspruch auf die Witwenrente. Es kann ihr aber auf Antrag eine laufende Unterstützung gewährt werden.

G. A. 44. Natürlich können Sie im Alter von 18½ Jahren den Verkauf von dem Artikel übernehmen. Sie müssen dieses Gewerbe aber zu Sieuer anmelden. Ob Sie zur Lösung eines Wandergewerbescheines verpflichtet sind, lässt sich aus Ihren Angaben nicht feststellen. Am besten informieren Sie sich vorher bei der Polizei, ob ein solcher Schein für Sie erforderlich ist. — Der kürzlich zu Tode verunglückte Prinz Siegesmund war ein Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, ein Enkel des Prinzen Karl.

B. F. in B. Sie können vom Versicherungsvertrage nicht einseitig
zurücktreten. Die Versicherungsgesellschaft hat einen gesetzlichen Anspruch
auf Zahlung des Beitrages auf ein Jahr.

H. U. in W. Auch von Einkommen, die nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden, müssen Kirchensteuern bezahlt werden.

E. H. in W. Extrem bedeutet daherst übertrieben. Ein extreme Wesen heißt also soviel wie ein unnatürliches, übertriebenes Wesen.

Hauptchristleiter Paul Werlh. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Keppler für Volales, Provinzielles, Gericht, Feuerlösch, Handel Max Span für Sport, Bunte Zeitung und Lezte Telegramme Hans Nittner für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Note aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Niedengebirge.



bergen alle Energien einer gütigen Natur zu Wohlbehagen,
Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte!

Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige
Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!

Richard Wäldrich
Helene Wäldrich
geb. Werner
Vermählte
Hirschberg i. Rsgb., d. 6. August 1927.

Anlässlich unserer

:= Hochzeit :=

find uns Geschenke und Gratulationen
in so reichem Maße zugegangen, daß
wir uns veranlaßt sehen, auf diesem
Wege unseren

herzlichsten Dank
auszusprechen.

Willi Schneider u. Frau Margarete
geb. Ohlenschläger.
Krummhübel 148.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innig.
Teilnahme bei dem Heimgang mein.
lieben Frau, unserer guten Mutter
sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

auf. Besonderen Dank Herrn Pastor
Dürr für die trostreichen Worte, dem
Baterländischen Frauenverein, dem
Sitzverein, sowie für die zahlreichen
Kranspenden und das letzte Geleit
von nah und fern.

Vielen Dank allen denen, die sich
der Verstorbenen während ihrer lang.
Krankheit in so liebvoller Weise an-
genommen haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Scholz.

Hermisdorf u. Aky., 8. August 1927.

Goldene 8 edige Herrenuhr

an violett-gelb-grün. Ziffer am 30. Juli
von der Spindlerbaude zum Schlesier-
haus

verloren.
Angaben erbeten an das Fundbüro
Zittau i. Sa.

Am 3. August verschied nach kurzem, schwerem Leiden
im Krankenhaus zu Warmbrunn Herr

Buchhalter

Hermann Würschig.

Über 35 Jahre hat der Entschlafene in seltener Treue
meinem Werke gedient.

Sein aufrichtiges, bescheidenes Wesen sichern ihm ein
ehrenvolles Andenken.

Spiller i. Schles., den 3. August 1927.

G. A. Müller
Landmaschinenfabrik.

Möbel-Müller
Markt 16
Preisw. Zahlung.

Wärmung!

Die läugnhaftesten Aus-
sagen gegen d. Zimmer-
mann Hermann Körner
a. Ludwigsdorf Nr. 59,
nehme ich mit d. Aus-
druck des Bedauerns
zurück, leiste Abbitte u.
warne vor Weiterver-
breitung.

Seiferschan,
den 2. August 1927.
Martha Renner.

Gämtl. Roh-Zelle
taufen höchstzählig
Gaspar Hirschstein, Söhne
aus Dl. Burasit. 16.

Am 8. August verschied nach kurz.
Krankenlager unser langjähriger
Mitarbeiter, Herr

Buchhalter

Hermann Würschig

Sein ruhiges Auftreten und be-
scheidener Charakter sichern ihm ein
dauerndes, ehrenvolles Gedächtnis.

Spiller, den 4. August 1927.

Die Beamten und Arbeiter der
Firma G. A. Müller,
Landmaschinenfabrik.

Dieseschlittert sind wir durch den
plötzlichen frühen Heimgang unser.
lieben Kameraden, des Buchhalters
Herrn

Hermann Würschig

Er hat sich als Mitbegründer u.
langjähriges Vorstandsmitglied um
das Bestehen der Feuerwehr große
Verdienste erworben.

Sein biederer, pflichttreuer und
hilfsbereites Wesen sichert ihm ein
unvergängliches Gedächtnis in un-
seren Herzen.

Freiwillige Feuerwehr
Spiller.

Stab- u. Porzell-Fußböden
in bekannter To-Ausführung.

Hirschberger Holzindustrie
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg/Sa.

Fruchtpressen, Blaubeerenkämme,
Obstpfücker, Bärkrüge
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Ottens Füssel

Beinschäden aller Art, Salzslüß, Brandwunden
und alte eiternde Wunden werden geheilt durch
d. beste Mittel

Altschaden - Salbe „Hergo“.

Erstl. Anerkennungen u. Dankeschriften. Allein.
Hersteller und Verland: Altpädiatrische Apotheke
Berlin C. Königstraße 14/15. Preis pro Dose
1,50,- Kurvpackung 4,50,- für Versendung ge-
mäß Postkarte.



Der große Sommer-Ausverkauf

geht weiter bei **ENGEL**
Warmbrunn

**Mäntel Kleider Jumper Kostüme
Kleiderstoffe Wäschestoffe Inletts
Gardinen, Vorhangstoffe, Teppiche, Läufer**

Heute nacht 5 Uhr verschied nach
kurzem, schwerem Leiden unser guter
Vater, Großvater, Schwager und
Onkel, der

Eisenbohrer und Stellenbesitzer
Paul Knobloch

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Familien Wilhelm Knobloch
und Hermann Knobloch.

Straupitz Nr. 96, den 5. August 27.

Beerdigung findet Sonntag, nach-
mittag 1½ Uhr, statt.

Elektrische
Klingelanlagen
baut und repariert

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Hessentliche
Versteigerung.
Am 8. August 1927,
vorm. 11 Uhr, werden
1. Gasthof z. Andreas-
Schänke, Cunnersdorf
1 Schreibpult,
1 Regulator
zweckweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Befändung ist ander-
orts erfolgt.
Girsberg i. Nhab.,
den 4. August 1927.
Der Magistrat.

Kleines Kind

wird in liebevolle, gute
Pflege genommen.

Angebote unter E 997
an den „Vöten“ erbet.

Handwagen

(starker Zweiräder)
preiswert zu verkaufen

Bad Warmbrunn i. N.,
Hermisdorfer Str. 49.

Johannisbeeren

Stachelbeeren,
grüne Bohnen,
Wachssbohnen,
empfiehlt j. best. Dual.

W. Weinhold's

Gärtnerei,
Cunnersdorf. Tel. 1027

Damenhüte

werd. wie neu auf
moderne Formen
umgekehrt und
gesärbt.
Wilhelm Hanke,
Vieche Burgstr. 20.

Preißelbeeren

liefern an Hotels und
Gastwirtschaften jedes
Quantum zu Tages-
preisen

G. Wolf

Preißelbeeren-
Versand,
Kohlsdorf-Dorf.

Sportmaschine,

Mark "Imperia", mit
Zapfportmobil, 350 ccm,
hervorr. Maschine, in
glänzender Verfassung,
sofort zu verkaufen.
Angebote an Inspektor

Erich Hoffmann,
Waltersdorf bei Lähn.

SUMA

gibt Ihnen Dürif
niufrifus Kofau.
vun Raibau und
Lürftau und vun
ein pförlifmu Küff.
lifnu Glüffuittal
blüttuonißn Wäffn.



wäscht weisser und
schneller!

Sa129

„Sunlight“ Mannheim

Inserieren bringt Gewinn!

TANZ-KURSE

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im

Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz

Dienstag, d. 16. August 1927,

abends 8 Uhr: für Anfänger (Honorar 20 Mark),
abends 9½ Uhr: für Fortgeschrittene (Honorar 12 Mark)

Teilzahlung gestattet

Besondere Kurse für Schüler höherer Lehranstalten

:: Einzel-Unterricht jederzeit. ::

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.
Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich (auch Sonntags) den ganzen Tag persönlich im Hotel „Zum Kynast“ entgegen.

Erstes und größtes Hirschberger Tanz-Institut

Robert Heinrich und Frau,

Hirschberg, Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz, Telefon Nr. 307.

N.B. Wir bemerken, daß wir erst jetzt mit 4 ersten Tanzpreisen von unserer Sommeraktivität im Nordseebad Westerland-Sylt zurückgekehrt sind und leisten wie frühere Gewähr, daß wir neben guten alten Tänzen auch das allermodernste lehren werden.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 6. August, versteigere ich in Schmiedeberg i. R., nachm. 3 Uhr, Vieerveranstaltung Schiebhausstraße 9, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

5 Motore (1—5 PS.), 1 Kreissäge, eine Hobelmaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 Bandsäge, 2 Kränen Lack, 4 Stapel Erlenrundholz, 1 Nähmaschine mit und eine ohne Untergestell.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 6. August 1927, mittags 12 U., werden in Hirschberg, im Gasth. „Berliner Hof“: 1 Schreibmaschine, 1 elektr. Heizapparat, 1 Juwelierapparat, Schreibsekretär, 2 Schreibstifte, 1 Küch-Büffet, 1 Berlino, 1 Nähmaschine, 2 Kleiderschr., 1 Spiegelschlitten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändg. ist anderorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die Dorfstraße Seifershau von Koch's Gasthof bis in das Oberdorf ist wegen Notstandsarbeiten für den öffentlichen Verkehr

gesperrt.

Seifershau i. Rsgb., 5. August 1927.

Der Amtsvorsteher.



VIII. REICHENBERGER MESSE 13. BIS 19. AUGUST 1927

Bekannt günstiger Einkaufsmarkt aller tschechoslowakischer Exportwaren vornehmlich weltbekannter Textilien

Besucher aus Deutschland genießen Fahrpreisermäßigungen: 25% auf den Deutschen Reichsbahnen, 33% in der Tschechoslowakei

Einreise ohne Passvisum!!

Legitimationen erhältlich: HIRSCHBERG I. R. KARL BODEN, Internationale Transporte REISEBUREAU RIG, Warmbrunner Platz

Emil Hammer, Dentist,

Ober-Langenau,

hält vom 10. August ab wieder Sprechstunde.

Wochentags 8—12 und 2—6 Uhr.

Sonntags 8—10 Uhr.

Stadtverordneten-

Sitzung

Mittwoch, 10. Aug. 1927
nachmittags 4 Uhr.

Dr. Ablah,
Stadtverordneten-
Vorsteher.

Mühlenbesitzersohn,
tücht. Kaufmann, ver-
mögend, von ansprech.
Neuern, 32 Jahre alt,
katholisch, gegenwärtig
zur Sommerfrische im
Geb., wünscht Brief-
wechsel m. wirtschaftl.
tümlicher Dame zwecks

Heirat

Bin auch z. Einheirat
in ein gängbares Ge-
schäft — gleich welcher
Branche — nicht abge-
neigt.

Gest. Zuschrift mit
Bild u. voll. Namens-
nennung unter G 21
an den „Boten“ erbet.

Suche für meine Ver-
wandte, mit gut. Gast-
und Logierhaus, tücht.,
soliden, charakterfesten
Geschäftsmann oder
pensionierten Beamten,
45—55 Jahre, in gleich.
Vermögenslage, zwecks

Heirat

Angebote mit Bild u.
C 995 an den Boten.

Professionist, 28 Jahre,
evgl., wünscht Damen-
bekanntschaft zwecks

Heirat

Angebote unt. S 986
an den „Boten“ erbet.

Bitte, ohne Anhang,
sucht bess. nette Herr-
bekanntschaft, nicht
unt. 40 Jahren, zwecks

Heirat.

Angebote unt. E 974
an den „Boten“ erbet.

Linoleum

in allen Breiten,
Gugel, Warmbrunn

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

Wir kaufen jeden Posten

Himbeeren

zu höchsten Lagespreisen.

Gebrüder Cassel

Alt.-Ges.
Markt 14.

Jeden Posten

Flachsstroh

mit und ohne Samen
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Angabe d.
Quantums u. Liefer-
zeit unter O 6 an den
„Boten“ erbeten.

Auto- Laternenreinsatz

auf dem Wege Vöh-
Mauer—Oberböhřovský
verloren. Geg. Belohn.
abzugeben bei

Dr. Biesemeyer,
Vöh. Telephon 118.

Rungenwagen

85 Zentner, steht zum
Verkauf bei Schmiede-
meister H. Schnabel,
Steinleitzen i. Rsgb.

Geldschrank

preiswert zu verkauf.
Märzdorf i. R. 44.

Ein fast neuer, schwärz.

Brautanzug,
Ränge 1,75,
bald zu verkaufen.
Angebote unt. G 976
an den „Boten“ erbet.

Motorrad

Bundapp, 3-Gang-Herr.
ver. bald f. 400 Mark
gegen Kasse z. verkauf.
E. Jergaß,
Bernesdorff,
Vohr. Merzdorf,
Kreis Böhlenhain.

Leicht-Motorrad

für 140 Mf. verkäuflich
Märzdorf Nr. 22
bei Warmbrunn.

Manch tabake!
bezahlen Sie am vor-
teilhaftesten direkt
aus d. röhmi. bekannt.
Tabakfabrik RUFF.

Brnsd. 26. i. B.
Viele tau. Dank für.
Direkter Vers. a. Priv.
Verlangen Sie gratis
meine Preisliste.

Leiterwagen,

zu 2 Zent., weg. Play-
mangel preisw. z. ver.
Markt 27, 2. Etage.
Dasselbst werden auch
Rohrfüße geschlossen.

2 Photo-Apparate,

9×12, einer komplett
mit Entwickler usw.,
umhängeb. zu ver-
kaufen.

Angebote unt. P 7
an den „Boten“ erbet.

Felle

aller Arten, kaufen
zu hohen Preisen
Herrn. Hirschlein,
Markt 5,
i. Hause v. Pariser

Ein leichter

Federwagen

mit geschlossen. Kasten-
aufbau, fahrlässig erhalt.
billig zu verkaufen bei
Spediteur
R. Wagenkuht,
Ober-Schreiberhan.

Eau de Cologne

und alle Parfüms,
in guter Qualität,
ausgewogen.

Drogerie gold. Becker, Hirschberg und Warmbrunn.

Kleiderschränke, hell und dunkel, Eiche, eichene Stühle mit Lederstz. A. Lubewitz, Warmbrunnerstr. 26.

Lapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlangt kostengünstig
Musterbuch Nr. 896.

Gebr. Neuler,
Vogelburg.

Reh Rücken
Keulen
Blätter

frisches
Speiseleinöl.

Johannes Hahn,
Markt 45. Telefon 18.



Geldverkehr

2000—2500 RM.

auf schuldenfreies Ge-
schäftsgrundstück ver-
holt gesucht.
Angebote unter E 930
an den „Boten“ erbeten.

12—15 000 Mk.

als 1. Hypothek a. neu-
erbautes Geschäftshaus
m. Zentralheizung und
beste Geschäftslage, vor
1. Oktober 1927 oder
1. Januar 1928 gesucht.
Angebote unter M 981
an den „Boten“ erbeten.

Suche zum 1. 9. 1927
an mein Gasthaus mit
66 Morgen Landwirt-
schaft, zur 1. Stelle

7000 Mark.

Angebote unter M 4
an den „Boten“ erbeten.

500 Mark
auf 3 Monate, gegen
hohe Vergütung gesucht
Sicherheit vorhanden.
Angebote unter W 13
an den „Boten“ erbeten.

6000 Mark

auf 70 Mrg. gr., in
bestem Zustand be-
stehende Landwirt-
schaft, d. 1. 10. 27 oder spät.
31. 12. 27 bei mäßig.
Bis zu aus Privatgrund
als alleinige Hypothek
zur Erbteilung langfr. zu
leihen gesucht.

Gefl. Angebote unter
K 2 an den „Boten“
erbeten.

Wohn-Grundstücke,

versch. Größen, in bestem baulich. Zustande,
mit Gärten, Gas- und Wasserleitung, in
mittlerem Ortskern. Industrieort, v. Eigentümer
direkt zu verkaufen.

Anfragen unter N 5 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

— Gutgehendes —
Kolonialwaren-Geschäft

in Kleinstadt oder größerem Ort mit Bahnhof
mit freierwerdender Wohnung bei Vorauszahlung
zu kaufen oder zu verkaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter Z 14 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Grundstücke
Angebote

**Schönes
Landhaus**

in Schreiberhau, s. jed.
Zweck verwendbar, be-
stehend aus 10 Zimm.,
küche, gr. Kellerräume,
viel Nebengelass, mit
einigen Morgen Land,
sofort beziehbar, ist bei
15 000 Mark Anzahlung
sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ert.
Robert Schmidl,
Nieder-Schreiberhau
Nr. 432.

Geldverkehr

2000—2500 RM.

auf schuldenfreies Ge-
schäftsgrundstück ver-
holt gesucht.
Angebote unter E 930
an den „Boten“ erbeten.

12—15 000 Mk.

als 1. Hypothek a. neu-
erbautes Geschäftshaus
m. Zentralheizung und
beste Geschäftslage, vor
1. Oktober 1927 oder
1. Januar 1928 gesucht.
Angebote unter M 981
an den „Boten“ erbeten.

Suche zum 1. 9. 1927
an mein Gasthaus mit
66 Morgen Landwirt-
schaft, zur 1. Stelle

7000 Mark.

Angebote unter M 4
an den „Boten“ erbeten.

500 Mark
auf 3 Monate, gegen
hohe Vergütung gesucht
Sicherheit vorhanden.
Angebote unter W 13
an den „Boten“ erbeten.

6000 Mark

auf 70 Mrg. gr., in
bestem Zustand be-
stehende Landwirt-
schaft, d. 1. 10. 27 oder spät.
31. 12. 27 bei mäßig.
Bis zu aus Privatgrund
als alleinige Hypothek
zur Erbteilung langfr. zu
leihen gesucht.

Gefl. Angebote unter
K 2 an den „Boten“
erbeten.

Wohn-Grundstücke,

versch. Größen, in bestem baulich. Zustande,
mit Gärten, Gas- und Wasserleitung, in
mittlerem Ortskern. Industrieort, v. Eigentümer
direkt zu verkaufen.

Anfragen unter N 5 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

— Gutgehendes —
Kolonialwaren-Geschäft

in Kleinstadt oder größerem Ort mit Bahnhof
mit freierwerdender Wohnung bei Vorauszahlung
zu kaufen oder zu verkaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter Z 14 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Zwei starke, hochtrag.

**Zug- und
Nutzkuh**

stehen zum Verkauf u.
Tausch bei
Fritz König,
Seiferschan 28.

Eine junge und gute

Nutzkuh

zu verkaufen
Seidorf Nr. 224.

**Starke
Absatzferkel**

hat abzugeben
Schindler
Mauer (Bober).

Starke Ferkel

hat abzugeben
Olsche, Hermsdorf.

**Stellenangebote
männliche**

**Harmonium-
Spieler**

rout. Kraft, für Kino-
Orchester vor 1. 9. 27
gesucht.

Angeb. unter Z 992
an den „Boten“ erbeten.

**Guter
Klavierspieler**

für Sonntags gesucht.
Bärenstein, Saalberg

Ländliche Osenzieher

für sofort gesucht.
Schles. Osenfabrik,
vorm. Gebr. Fuchs,
G. m. b. H.,
Görlitz 6,
Elsterer Straße 1.

**Jüngeren
Schuhmachergehilfen.**

sucht P. Rose,
Hirschberg i. Rsgb.,
Bolzenhalter Straße 7.

**Jüngeren, ländlichen
Schuhmacher-
Gehilfe**

sofort gesucht.
A. Gerlach,
Friedeberg (Oelsis).

**Gehöriger, älterer
Dreher**

dem an dauernder Be-
schäftigung gelegen ist,
z. Schleifen v. Gummi-
walzen zu sofortigem
Eintritt gesucht.

**Ostdeutsche
Gummifabrik**

Dr. C. Renbert,
Giersdorf i. Rsgb.

**1 Bäcker-
geselle**

kann sofort eintreten
Heinrichmühle,

Giersdorf i. Rsgb.

**Sauberer
Bäckergehilfen**

sucht
Aug. Heinze, Bäcker-

meister, Giersdorf.

Ehrlicher, älterer,
alleinstehender

Mann

der sämtl. landwirtsch.
Arbeiten selbstständig
ausführt, w. bald ges.
zu erfragen bei Hösel,
Schiffenstraße 21.

Bed. Arbeiter,
zum Holzführwerk sucht
D. Kubrich,
Hermsdorf (Synast).

**Suche für bald einen
Arbeiter**

oder ein Dienstmädchen
in Landwirtschaft.
Kammerwaldau 187.

Tücht. Kutscher

für sofort sucht
Alfonz Hieberger,
Ober-Schreiberhau.

**Suche z. baldig. Austritt
einen ehrl. zuverlässig.**

Kutscher

D. Oswald Maiwald,
Fuhrwerksbesitzer,
Krummhübel i. Rsgb.
Telephon 218.

Ackerkutscher

verb., mit ein bis zwei
älteren Kindern, die
mit in Arbeit gehen,
für bald gesucht.

Herr. Blassendorf

Kreis Landeshut.

Zuverlässigen, ledigen

Unterkutscher

z. sofortig. Austritt ges.
R. Tschenscher,
Kunzendorf-grätzlich,
Post Radibau.

Einen Burschen

zur Landwirtschaft
sucht für bald
Steinseiffen Nr. 64.

Suche jungen

Burschen

der schon fährt, vor 16.
August.

Hesse, Paulinum,
bei Hirschberg i. R.

kräftiger

Lauhbursche

sofort gesucht
Carl Hoelzig,
Eisenhandlung.

Bursche

ab ca. 18 Jahre alt, als
Deutscher und Arbeiter
vor 15. August gesucht.
R. Siebenhaar,
Spiller.

Bursche

für Landwirtschaft
bald gesucht.
Gersdorf Nr. 182.

Unsere Vertretung

ist für den Bezirk Riesengebirge und
Schlesien, begrenzt nach Osten durch
die Plätze Sagan, Haynau, Janow,
Schweidnitz, Brieg, Neustadt (aber
ohne diese) zu

vergeben.

Schriftliche Bewerbungen erbeten
an

Bardinet Akt.-Ges., Berlin,
Quigowstraße 136/140.

alteingesführte bedeutende
Seilsensabrik sucht für den
hiesigen Bezirk bei hoher
Burdienmöglichkeit einen
strebsamen

Provisionsreisenden

zum Verkauf an Private.

Gute Eglung wird hiermit
geboten.

Angebote unter T 10 an die
Geschäftsstelle des „Boten“
erbeten.

Tücht. Verkäufer

und Dekorant (Christ) für Herrenbekleidung
zum Austritt vor 1. September gesucht. Ge-
naue Kenntnis der Branche Voraussetzung.

Bewerbungen unter T 987 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Brauerei Mauer

Morgen Sonntag, 7. August 1927:

TANZ

Hierzu laden ergebnist ein
Familie Stelzer.

Arbeiter für den Straßenbau

Hermsdorf-Agnatendorf stellen ein

Paul Conrad & Co., Bad Warmbrunn.

Lehrling

für Hirschberger Textilwarengeschäft
gesucht.

Angebote unter D 996 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Schmiede-
geselle**

für sofort gesucht.
Gläser, Erdmannsdorf.

**Lebige
Schleifergehilfen**

auf Dauerarbeit für
Stahlkristall und Rdm.,
sowie

Graveur

für Eisengravuren, evtl.
mit eigenem Werktag,
nach Berlin gesucht.

Gsl. Meldungen u.
H. 1000 an den Boten

**Sauberer
Bäckergehilfen**

sucht
Aug. Heinze, Bäcker-
meister, Giersdorf.

Besuch Hotel Lindenholz, Ober-Schreiberhau i. R.

Sonntag nachmittag Tanz-Tee im Freien — Tanz-Dorführungen.

Einen kräftigen
Schmiedelehrling
stellt bald ein
J. Höppner,
Schmiedemeister
Schmiedeberg i. Rsgb.

Einen Lehrling
stellt sofort ein
A. Baubner,
Tapezierermeister,
Bad Warmbrunn i. R.

Stellengesuche
männliche

Vertrauensstelle.
Büfett, Filiale,
Kassierposten usw.
gesucht. Jede Kautio-
n vorh. Ang. u. L 980
an den "Vöten" erbet.

Jüngerer Möbel-
und Modelltischler
sucht dr. Veränderung
Stellung. Angebote unt.
postl. 100 Verbisdorf.

Das beliebte
Schrammel-
Duo

See Nachwirk

sucht Engagement.
Täglich zu hören im
Café "Rübezohl",
Nieder-Schreiberhau.

Suche zum 15. August
ein ehrliches, fleißiges

Hausmädchen
im Alter v. 15—16 J.
Weinhandlung
Wendenburg,
Hirschberg i. Rsgb.

Rübenmädchen
s. sofort. Antritt sucht
Hotel Sanssouci,
Brückenberg i. Rsgb.

Aelteres, kräftiges
Herdmädchen
s. baldig. Antritt ges.
Bewerbungen sind zu
richten an die

Berghotel
Leichmannbaude,
u. G.,
zu Krummhübel i. R. Kreis Hirschberg i. R.

Jüngeres, anständiges
Fräulein
zum Bedienen d. Gäste
und als Hilfe i. Haushalt,
sucht sofort
Hotel Schreiber,
Schmiedeberg i. Rsgb.
Pers. Vorst. erwünscht.

Anst. Mädchen
sauber u. fleißig, sucht
zum 1. September 1927
Frau Kaufmann
Kühner,
Schmiedeberg i. Rsgb.,
Markt 28.

Zum baldigen Antritt
oder 15. August ein
fleißiges, ehrliches

Mädchen
zum Bedienen d. Gäste
und Haushalt, gesucht.
A. Schüller,
Gerichtskreisham
Giersdorf i. Rsgb.

Wegen Krankheit sucht
bald, spätest. 15. Aug.,
ein älteres, ehrliches
Mädchen
zu allen häusl. Arbeit.
u. d. auch in Geschäft
beschäft. sein muß, für
alleinst. Geschäftsfrau.
Berm. Frau Kaufmann
Derfsl.,
Bad Warmbrunn i. R.
Ziehenstraße 10.

Suche für sofort in
einfach. Haushalt eine
noch tüchtige
Wirtin,
ohne Anhang. In kleine
Landwirtsch. Ang. unt.
P 984 an den Vöten.

Jüngere
Arbeiterinnen
f. d. Spülerei stellt ein
Heinrich Karrer
& Comp.,
Coppebleiche u. Spülerei

Aelteres, zuverlässiges
Alleinmädchen
sucht Gertrud Martin,
Erdmannsdorf i. Rsgb.,
Wäsche, Wels., Woll-
u. Schuhwarengeschäft.
Pers. Vorst. erwünscht.
Ein zuverläss., freundl.

Mädchen
welches auch melden s.
in einen Garhof zum
15. August gesucht.
Näheres zu erfragen
Reibnitz Nr. 149.
Kreis Hirschberg i. R.

Jüng. Fräulein

mit schöner Handschrift für Kontor-
arbeiten für bald, 1. 9. oder 1. 10.
gesucht.
Angebote unter A 993 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Verkäuferin

für Hirschberger Wollwaren-
geschäft für bald od. spät. gesucht.
Angebote unter U 989 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Vell. Hausmädchen

ehrlich, fleißig und sauber, mit guten
Zeugnissen, per 15. August gesucht.

Theodor Kah, Konditorei u. Café,
Löwenberg in Schlesien,
Goldberger Straße Nr. 166.

Suche ein fleißiges,
zuverlässiges

Mädchen
in Landwirtschaft für
sofort od. 15. August.
Stallschweizer vorhd.
Wohn nach Vereinbarung.
Werte Angebote er-
bitte

Gutsbes. Voigt,
Weidersdorf
b. Bischofswerda i. Sa.

Suche zum 15. August
oder 1. September 1927
ein solides, tüchtiges

Alleinmädchen
mit etwas Koch- und
Nähkenntnissen.
Frau Munitay,
Ober-Schreiberhau,
Villa Weißgoldstein,
1. Etage.

Kräft. Mädchen
mit Kochkenntnissen u.
guten Zeugnissen, für
den Herd gesucht, ferner

1 Mädchen
zur Aushilfe, s. baldig.
Antritt. Angebote an
Schleißbach 9 Schreiber-
hau.

Junges Mädchen

f. Küche u. Haus, kann
sich melden s. 15. Aug.
Weidegut Grunau 96.

Stellengesuche weibliche

Suche f. meine Tochter,
22 Jahre alt, arbeits-,
perfekt i. Schneiderin,
Weinräumen, Handarb.,
bis jetzt im eig. Hause
tätig, in Hirschberg od.
Umgeb. Stelle als

Haustochter

zur Befolkskommun-
i. Haushalt. Familiens-
chung. Tiefengeld
erwünscht.

Frau Ruthig,
Schuhwaren,
Weihenfels a. d. S.,
Kleine Deichstraße 14.

Wegzugshälber gebe ich meine schöne,
sonnige

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, billige Miete, bei
Übernahme der fast neuen Möbel gegen
sofortige Kasse ab.

Angebote unter V 990 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Achtung!

In Hirschberg, Neue Herrenstraße 6, ist durch
Umbau eine

Etagen-Wohnung

von 7 Zimmern, oder eventuell 2 Wohnungen
von 4 und 3 Zimmern mit sämtl. Beigelaß
zu vermieten. Sehr geeignet für Ärzte oder
Rechtsanwälte. — Bedingung: Baukosten-
zuschuß oder erste Hypothek.
Gefl. Angebote unt. K 889 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Mietgesuche

3—4-Zimmer- wohnung

in Neubau, schöne ge-
fundene Tage, part. ober
1. Etage, Bad Bedg.,
Garten erw., per so.
oder bis 1. Oktober 1927
gesucht.

Angeb. unt. F 998
an den "Vöten" erbeten.

1-2 Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer od. möbl., in Hsg.
od. nächster Umg. von
jung. Ehepaar, sofort
oder 1. Septbr. gesucht.
Angeb. unter J 1
an den "Vöten" erbeten.

Wohnungstausch.
Bitte an: 7 Zimmer,
suche 4—5 Zimmer.

Gefl. Angebote unt.
R 8 an den "Vöten"
erbeten.

Um unseren alten Kunden etwas besonderes zu
bieten, u. um neue Kunden zu werben, veranstalten
wir vom

6. - 13. August 1927
eine

95 Pf.-Woche

mit fabelhaft billigen Angeboten! Urteilen Sie selbst!

2 Mtr. Musseline	95	2 Stcl. Handtuch, grau oder weiß	95	1 Damenhemd	95
2 Mtr. Waschkrepe, einf. b.	95	1 Stcl. Handtuch, bunt	95	1 Untertaille mit Stickerei	95
1 Mtr. Voile, bunt	95	6 Stcl. Staubtücher	95	1 Paar Schlipfer	95
2 Mtr. Befit	95	4 Stcl. Wäschtücher, extra groß	95	1 weiße Zierschürze	95
1½ Mtr. Viskal	95	4 Stcl. Wäschtücher	95	1 Jumpergurtlitz	95
1½ Mtr. Kleidernessel	95	1 Stcl. Tischdecke, fariert	95	1 Kinderschürze, Knaben oder Mädchen, 40—55 cm	95
1 Mtr. Waschseide	95	1 Stcl. Tischläufer mit Spitze	95	2 Paar Damenstrümpfe	95
1 Mtr. Karo	95	1 Stcl. Decke, vierreckig oder oval	95	1 Paar Damenstrümpfe und 1 Paar Kniegurtel	95
1 Mtr. Bullion	95	5 Stcl. Taschentücher, weiß	95	1 Paar Frauenstrümpfe, gestrickt	95
1 Mtr. Zwirnstoff	95	5 Stcl. Taschentücher, bunt	95	2 Paar Socken, grau	95
1 Mtr. halbw. Rockstoff	95	4 Mtr. Klöppelspitze, ca. 10 cm	95	1 Hüftgürtel mit 4 Haltern	95
1 Mtr. Schürzenstoff	95	10 Mtr. La Wäscheboge	95	1 Büstenhalter	95
1 Mtr. Vorhangstoff	95	9,15 Mtr. Stickerei, ca. 3—4 cm	95	2 Paar Hosenträger	95
2 Mtr. Oxford	95	4,60 Mtr. Stickerei, ca. 6—8 cm	95	1 Paar Hosenträger, extra La	95
2 Mtr. Hemdentuch	95	2,30 Mtr. Stickerei, ca. 18 cm	95	3 Lagen Wolle	95
1 Mtr. Kessel für Baken	95	1 Kammgarngarnitur, 4-teilig	95		
2 Mtr. Hendenbarchend	95	1 Rolle Obergarn, 1000 Mtr., und	95		
1 Mtr. Fadenbarchend	95	4 Rollen Twist	95		
3 Mtr. Handtuch, grau	95				

Mengenabgabe vorbehalten

Achten Sie auf unsere Auslagen

Verkauf soweit Vorrat

J. L. PARISER'S Wwe. Markt 5

Sport in aller Welt

und dafür liefert beste
und billigste Bekleidung
für die Turnerin

Turnanzüge

für den Turner

Turnerjacken

Turnerhosen

Turnergürtel

Turnerhosenträger

für die Schwimmerin und den Schwimmer
Badehosen Badeanzüge

Badekappen

Bademäntel Badetücher

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik
Schildauer Straße 8

Die Serien-Tage

bieten noch immer
große Vorteile

95

195

275

Montag,
besonders billige Resta

I. Königsberger


SIGURD-FAHRRÄDER
auch gegen
TEILZAHLUNG
GARANTIE-RAD "68"
SPEZIAL-RAD "44"
Katalog gratis von der
SIGURD-GESELLSCHAFTSFABRIK KASSEL 894

Himbeersaft
Citronenmost
Orangeade

empfehlen

Gebrüder Cassel

A.-G. Fruchtmarktflederel
Markt 14
Greifswalder Str. 20/22

Korbmöbel
Pöddigg u. Weide
stauend billige Preise
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

D-Rad

im April 1927 fabrik
neu gekauft, sofort geg.
Kasse zu verlosen.

H. Grollmus,
Markt 85.

Biedermeiermöbel
u. a. Zimmer, verlosen
S. Pauli, Görlig.
Jahnsstraße 34